Zuverlässige Nachrichten von dem über die Bayersche Erbfolge in Teutschland entstandenen Kriege.

Drittes Stück.

Leipzig,
bey Paul Gotthelf Kummer,
1779.

Der Aufbruch der preußischen Armeen erfolgte zu Anfang des Julius, nachdem die zu Berlin fortgesetzten Unterhandlungen über die bayersche Erbfolge abgebrochen worden. Am 3ten Julius ward dem kaiserlichen Gesandten zu Berlin, Grafen von **Cobenzl**, von dem dasigen Cabinets-Ministerio die letzte königl. preußische Erklärung eingehändiget, welche die Stelle einer Kriegserklärung vertrat. Beyderseitige Gesandten giengen nach ihren Höfen zurück, und der Krieg nahm seinen Anfang.

Das königlich preußische Heer unter der eigenen Anführung des Königs drang zuerst in Böheim ein. Es hatte am 16ten Junius der General-Lieutenant von **Wunsch** 176) mit zwanzig

176) Johann Jacob von Wunsch, königl. preuß. General-Lieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter, ist den 22 Decemb. 1719 im Herzogthum Würtemberg gebohren, und hat den Adelstand durch Verdienste auf sein Haus gebracht. Er stand ehedem in churbayerschen Diensten, und kam mit dem in holländische Dienste überlassenen Husaren-Regiment von Frangipani als Hauptmann in die Dienste der General-Staaten. Der General-Major, Ludwig Marquis von Angenelli, der wie er in bayer- und holländischen

zwanzig Bataillons und 28 Escadrons bereits vorwärts rücken müssen, bey Wiesau 177) ein verschanztes Lager bezogen, und seine Vorposten bis

ländischen Diensten gestanden hatte, nahm ihn 1757 aus holländischen mit in preußische Dienste, und er ward unter dessen Frey-Bataillon Hauptmann, bald darauf Obristwachtmeister, und 1758 Obristlieutenant und Chef eines von ihm errichteten Frey-Bataillons. 1759 ward er Obrister, erhielt auch das erledigte Frey-Bataillon von Monjow, wodurch das seinige auf ein Frey-Regiment gesetzt ward. In eben diesem Jahre ward er kurz vor der Schlacht bey Kunersdorf General-Major, und nach der Action bey Torgau, welche am 8ten Sept. 1759 unter seiner Anführung gewonnen ward, bekam er den Orden pour le Merite. Sein Frey-Regiment ward zwar 1763 nach geschlossenen Frieden reducirt, er bekam aber dagegen das Infanterieregiment von Finck, und 1771 ward er General-Lieutenant. Er ist dem evangelischen, seine Gemalinn aber, eine geborne le Roi, so aus Wien gebürtig, dem catholischen Glauben zugethan. Ein Sohn von ihm blieb 1759 als Lieutenant seines Frey-Regiments in Böhmen. Er hat sich im vorigen Kriege durch mehrere herzhafte Unternehmungen, bey welchen er Einsicht und Gegenwart des Geistes gezeiget, bekannt gemacht; wird von den Soldaten ungemein geliebt, und von jedermann wegen seiner Herablassung und gefälligen Wesens hochgeschätzet.

177) Wiese ist ein preußisches Dorf in der Grafschaft Glatz, welches unweit Gabersdorf liegt.

bis **Reinertz** 178) erstrecket, das übrige Heer blieb bis zu Anfang des Julius in der Gegend von **Silberberg** 179), so wie das königliche Hauptquartier zu **Schönewalde**. Den 3ten Julius gieng der König mit 40 Schwadronen nach **Bischkowitz** 180) zu dem Corps des General-Lieutenants von **Wunsch**, der bey **Wiese** stand, und am 4ten gieng er mit diesem vereinigten Corps, welches zur Avantgarde bestimmt war, noch weiter vorwärts, und bezog das Lager

178) Reinertz ist ein preußisches Städtchen in der Grafschaft Glatz, welches zwey Meilen von Glatz, und 18 Meilen von Prag an der Landstraße nach Böheim liegt. Es hat gute Nahrung, indem viele Tuchmacher daselbst wohnen, auch eine Pappier-Mühle, welche einen grossen Theil von Schlesien mit Papier versorget, und guten Sauerbrunnen. Es ist ringsherum mit hohen Bergen umgeben, und hat keine Mauern.

179) Silberg ist ein preußisches Bergstädtchen im Fürstenthum Münsterberg bey Frankenstein gelegen, so aber eigentlich zu dem Fürstenthum Brieg gehöret, und von dem unweit davon belegenen Bergwerk, so ehedem Silbererz geliefert, den Namen hat. Seit dem letztern Frieden hat der König hier eine Bergfestung anlegen lassen, die von allen Kunstverständigen bewundert wird.

180) Pischwitz oder Bischkowitz ist ein Dorf in der Grafschaft Glatz, welches dem von Haugwitz gehöret, und auf dem Wege von Glatz nach Wünschelburg liegt.

bey dem **Retschenberg** ohnweit **Lewin** 181). An eben dem Tage brach der Erbprinz von **Braunschweig** früh um 8 Uhr mit dem rechten Flügel des Heers, aus 33 Escadrons und 30 Bataillons bestehend, aus den Cantonirungsquartieren bey **Silberberg** in zwey Colonnen auf, davon die erste der General-Lieutenant, Prinz Friedrich von **Braunschweig** 182), und die zweite

181) Lewin ist ein Städtchen in der Grafschaft Glatz, so 17 Meilen von Prag an der Landstraße nach Böheim liegt.

182) Friedrich August, Prinz von Braunschweig-Wolfenbüttel, königl. preuß. General-Lieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, Gouverneur zu Küstrin, Domprobst zu Brandenburg, des Seraphinen- und schwarzen Adler-Ordens Ritter, ist der zweite Prinz des regierenden Herzogs Carl von Braunschweig-Wolfenbüttel, dessen Gemalinn Philippine Charlotte, Schwester des Königs von Preussen, denselben den 29sten October 1740 gebohren hat. In seinen jüngern Jahren war der geheime Staatsrath von Walmoden, sein Oberhofmeister, und der Abt Jerusalem nebst einem gewissen Kirchmann seine Lehrer. 1761 den 29sten Julius gieng er in Begleitung des Obristen von Rhez und Kammerherrn Du Thil zu dem alürten Heer, welches sein Oncle, der Herzog Ferdinand, anführte, und zeigte in diesem und dem folgenden Jahre in der Schlacht bey Schapdetten, wo er vor seinem eigenen Regimente braunschweigischer Völker focht, bey dem Entsatz der belagerten Stadt Braunschweig, und bey der Eroberung von Cassel so viel Muth, Gegenwart des Geistes und Geschicklichkeit, als

zweite der General-Lieutenant von Ramin

als man von einem alten Feldherrn erwarten konnte. Nach geendigten Kriege im Jahr 1764 schenkte ihm der König von Großbritannien von dem eroberten französischen Geschütze große Canonen und siebenzigpfündige Mörser, und zwar wie dieser Monarch sich ausdrückte, zum Denkmal seiner Zufriedenheit und Schätzung seiner großen Verdienste, klugen Anstalten, Standhaftigkeit, beständigen Gegenwart in den Laufgraben, und unermüdete Sorgfalt bey der Belagerung von Cassel. 1763 nahm ihn der König von Preussen in Dienste, machte ihn zum General-Lieutenant, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Gouverneur von Küstrin, gab ihn auch das Tettenbornsche Regiment zu Fuß, und beförderte 1768 dessen Vermählung mit Friederike Sophie Charlotte Auguste, Prinzeßinn von Würtemberg-Oels, wodurch er die vermuthliche Erbfolge in dem Fürstenthum Oels bekam. 1774 gab er ihm die Domprobst-Stelle zu Brandenburg. Den schwedischen Seraphinen-Orden bekam er bereits im Jahr 1749. Als ein Liebhaber der Wissenschaften, welche seine Nebenbeschäftigung machen, hat er die Stelle eines Ehrenmitgliedes bey der Academie der Wissenschaften zu Berlin angenommen, er hat selbst die Feder ergriffen, und als Schriftsteller durch eine italiänische Uebersetzung der Abhandlung des berühmten Montesquieu von den Ursachen der Größe und des Verfalls der Römer die betretene Bahn zum erstenmal mit eben so großen Ruhm eröfnet, als er sich unter den Helden gezeiget hat. Der edle Muth, Achtung gegen Tugend und wahre Verdienste, Menschenliebe, Leutseligkeit, Neigung zu den Gelehrten und Wissenschaften bil-

min 183) unter dem Oberbefehl des Erbprinzen führte. Der Sammelplatz war das Dorf Schönewalde. Die Festung Silberberg blieb der ersten Colonne zur Linken, und der zweiten zur Rechten liegen. Der Zug ward von beiden Colonnen zu gleicher Zeit auf den zwey Colonen-Wegen fortgesetzet, welche der König vor einigen Jahren hatte anlegen lassen, um die Gemein-

den seinen liebenswürdigen Charakter, und die Nachwelt wird ihn einst unserm Zeitalter zur Ehre im Tempel des Ruhms unter den grössesten, glücklichsten und weisesten Feldherren aufstellen.

183) Friedrich Ehrenreich von Ramin, königl. preuß. General-Lieutenant, Gouverneur von Berlin, Ritter des schwarzen Adler- und pour le Merite Ordens, Inhaber eines Regiments zu Fuß, Domprobst zu Camin; ist aus einem alten adelichen Geschlechte entsprossen, und 1710 gebohren. Er diente bey dem Kalksteinschen Regimente von unten auf, ward 1741 Hauptmann, 1756 Obristwachtmeister, 1758 Obristlieutenant in eben dem Jahre Obrister, 1759 General-Major und Inhaber des Infanterie-Regiments Jung-Kreytzen, 1760 Inhaber des Regiments Kalkstein, bey welchem er von Jugend auf gedienet hatte, 1767 General-Lieutenant, Gouverneur von Berlin, und Ritter des schwarzen Adler-Ordens. Er hat in allen Feldzügen seit 1740 durch ein mustermässiges Verhalten des Königs Beyfall und vorzügliche Gnade sich erworben, den Schlachten bey Molwitz, Hohenfriedberg, Soor, Lissa, Zorndorf, Rosbach, Torgau beygewohnt, und ist in der Schlacht bey Zorndorf verwundet worden. Er ist unvermält.

meinschaft zwischen den Festungen Glatz 184) und Silberberg zu haben. Auf diesen Wegen, welche von dem Geschütz der Festung Silberberg völlig bestrichen werden, und die kein feindliches Heer passiren kann, ohne zuförderst dies von Natur und Kunst befestigte Silberberg weggenommen zu haben, setzte der Erbprinz seinen Zug nach dem verschanzten Lager von **Wiese** fort, welches durch Verhacke und Moräste vortreflich gedeckt war. Der Zug nach diesem Lager, welches vorher der General von **Wunsch** inne gehabt, und nachdem dieser sich an die Avantgarde des Königs angeschlossen hatte, leer war, dauerte wegen des mitgeführten starken Vorraths von schweren Geschütz bis Nachmittags um halb vier Uhr. Am 5ten erfolgte der Einmarsch in Böhmen. – Der König gieng mit der Avantgarde in zwey Colonnen, welche die General-Lieutenants von

184) Glatz ist die Hauptstadt der durch den Breßlauer Frieden 1742 an Preussen abgetretenen böheimischen Grafschaft gleiches Namens, und 21 Meilen von Prag entfernt. Bereits ehe diese Stadt an Preussen abgetreten ward, war sie befestiget. Der König ließ nachhero der alten Festung gegen über eine neue anlegen, zwischen beiden fliesset die Neisse, und man kann sogar durch eine 1751 fertig gewordene Schleuse die Vorstädte von Glatz unter Wasser setzen. Der preußische Ingenieur-Obriste, Friedrich Christian von **Wrede** hat diese neue Festung vollkommen ausgebauet, und es sind sowohl bey der alten als neuen Festung die Werke in Fels gearbeitet.

Krockow 185) und von Wunsch führten, durch die Hohlwege von Lewin, und bezog auf den

185) Anton von Krockow, königl. preuß. General-Lieutenant der Reuterey, Inhaber eines Dragoner-Regiments, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Amtshauptmann zu Neustettin, Freyenwalde und Neuenhagen, starb den 7ten September 1778 zu Landshut in Schlesien an einem bösartigen Flußfieber im 65sten Jahre. Er stammte aus einem alten pommerschen adelichen Geschlechte, und war ein Sohn Philip Reinhold von Krockow, Erbherrn auf Polzin, der in kaiserlichen Diensten Capitain-Lieutenant gewesen. Nachdem er in französischen Diensten 22 Jahr gestanden, und es bey dem Regiment Nassau-Saarbrück bis zur Obersten-Stelle gebracht, rufte ihn der jetzige König 1756 zurück, und machte ihn zum Obristen und General-Adjudanten, 1757 zum General-Major und Chef des erledigten Dragoner-Regiments Blankensee, 1761 zum General-Lieutenant, und 1773 zum Ritter des schwarzen Adler-Ordens. Er war mit einer Freyinn von Ludres, gewesenen Hofdame am saarbrükschen Hofe vermält, die ihm verschiedene Kinder gebohren. Während seiner 51 jährigen Kriegsdienste hatte er durch Diensteifer und Treue die Zufriedenheit der Monarchen, denen er gedienet, erlanget; sein letzter Kriegsherr würdigte ihn bis auf die letzte Stunde seines Lebens der vorzüglichsten Gnade. Als er in dessen Zimmer am 30 August 1778 zuerst von einem Schwindel befallen ward, und die Krankheit der von dem königlichen Leibmedico verordneten Mittel ungeachtet zunahm, ließ er ihn von der Armee weg, und nach Landshuth bringen, gab ihm auch den ersten königlichen Pensionair-Chirurgum zur Pflege mit. Er war von mittel-

den Anhöhen von **Kramolin** 186) jenseits **Nachod** das Lager. Der Erbprinz brach an eben dem Tage früh um 3 Uhr von **Wiese** auf, und legte durch ziemlich beschwerliche Wege vier Meilen zurück. Die lezten Regimenter kamen wegen des beschwerlichen Zuges erst in der Nacht um 11 Uhr ins Lager, das auf dem **Hummelsberge** 187) genommen ward, von da man unter andern vortreflichen Aussichten des Königs Lager bey **Nachod** sehr deutlich sehen konnte. Am 6ten Nachmittags um 3 Uhr brach der Erbprinz abermals auf, und folgte dem Könige nach **Nachod** 188), wo er Nachts um 11 Uhr ankam, und in der Stadt die Feldbeckerey, auf dem Schloße aber das Feldlazareth anlegen ließ.

Am

telmäßiger Länge, leutseelig gegen jedermann, und ein sehr guter Wirth, dem die preußische Reuterey manche gute Einrichtung zu danken hat. Da er die französische Sprache eben so gut schrieb, als redete; so war er seit 1763 einer der Generals, die der König öfters zur Gesellschaft nach Potsdam kommen ließ.

186) Kramolin ist ein böheimsches Dorf im königingrätzer Kreise, so zwischen Studnitz und Nachod lieget.

187) Der Hummelsberg liegt in der Grafschaft Glatz von Lewin vorwärts nach Gieshübel zu.

188) Nachod liegt 16 Meilen von Prag und 3 Meilen von Königingrätz an der Poststraße nach Glatz, hat ein Postamt und ein auf einem hohen Berge gelegenes ziemlich gut gebauetes Schloß, so dem Fürsten von Piccolomini gehöret, dem auch dieses kleine schlechte Städtchen nebst der dazu gehörigen Herrschaft zuständig ist.

Am 8ten stieß auch das Corps de Reserve nebst dem linken Flügel unter dem General von Tauenzien 189) zu dem Erbprinz. Der Einmarsch

189) Bogislaf Friedrich von Tauenzien, königl. preuß. General der Infanterie, General-Inspecteur der in Schlesien stehenden Infanterie-Regimenter, und Obrister eines Regiments zu Fuß, Gouverneur der Stadt und Festung Breßlau, des schwarzen Adler-Ordens Ritter, ist aus einem alten adelichen Geschlechte, so im lauenburgschen blühet, entsprossen, und im Jahr 1710 gebohren. Ward 1728 bey dem großen potsdammer Leibregiment Fahnenjunker, und 1735 Fähnrich. Der jetzige König setzte ihn 1740 bey das erste Bataillon Garde als Secondlieutenant. 1745 ward er Stabs-Hauptmann mit dem Charakter eines Majors von der Armee, 1753 bekam er eine eigene Compagnie, 1754 ward er Obristlieutenant, 1757 Obrister, und 1758 General-Major, 1760 General-Lieutenant, und 1761 Ritter des schwarzen Adler-Ordens. 1763 nahm ihn der König vom ersten Bataillon Garde, bey welchem er 1756 würklicher Major, und 1757 Commandeur geworden war, weg, gab ihm das lestwitzische Regiment, und ernennte ihn nicht allein zum Gouverneur von Breßlau, sondern auch zum General-Inspecteur der in Schlesien stehenden Infanterie-Regimenter. Er hat in den Feldzügen von 1740 an, häufige Proben seiner Einsicht und Tapferkeit abgelegt. In den Feldzügen von 1744 und 45 befehligte er ein eigenes Grenadier-Bataillon. In der Schlacht bey Collin ward er 1757 schwer verwundet, daher ihn der König auf seine Kosten nach Italien schickte, um die Bäder zu Ischia zu Wiederherstellung seiner Gesundheit

marsch des Königs in Böheim erfolgte ohne Widerstand. Die gegenseitige Armee that nichts um denselben zu verwehren, ihre Vorposten machten den preußischen überall Platz. Am 5ten schickte der König den Flügel-Adjudanten und Obristen von Götzen 190) mit einer Husaren-

sundheit zu gebrauchen. 1760 that er sich durch die Vertheidigung von Breßlau, und 1762 durch die unter seinem Oberbefehl geführte Belagerung von Schweidnitz hervor. Er ist evangelisch-lutherischer Religion, und mit einer Tochter des verstorbenen Obristen, Christoph Johann von Knesebeck vermält, die ihm verschiedene Kinder gebohren.

190) Friedrich Wilhelm von Götzen, königl. preußischer Flügel-Adjudant und Obrister auch Ritter des Ordens pour le Merite, stammt aus einem alten adelichen in der Churmark Brandenburg blühenden Geschlechte, welches dem kaiserl. und königl. preußischen Hause schon viele Generals gegeben hat, wie denn Johann von Götzen, als kaiserl. Feldmarschall vom Kaiser Ferdinand dem 3ten in den Reichsgrafenstand erhoben worden, und ansehnliche Güter in der Grafschaft Glatz erlanget, welche der König von Preußen, als der gräfliche Zweig in männlicher Linie erloschen, dem Obristen verliehen hat. Dieser ist der zweite Sohn des 1746 verstorbenen preußischen Landraths, Carl Ludwig von Götzen, Erbherrn auf Grundel, Gratz und Tempelfelde, welcher ihn den 22 Merz 1733 mit Juliane Charlotte von Sydow, aus dem Hause Sydow erzeuget hat. Nachdem er einige Zeit Page des Königs gewesen, ward er 1756 Fähnrich der Garde. Her-

Husaren-Patrouille nach **Skalitz** 191), um zu recognosciren, welcher einen kaiserlichen Officier gefangen nahm, den der General-Feldzeugmeister von **Elrichshausen** in gleicher Absicht dahin gesendet hatte. Am 6ten recognoscirte der König selbst gegen die Elbe an der Spitze einiger hundert Dragoner, es geschahe aber kein Schuß, unerachtet er bis **Kwalkowitz** 192) vorgerückt war. Am 7ten kam es zu einem kleinen Gefechte bey dem Recognosciren, davon ich beider Theile

Hernach nahm ihn der König in sein Gefolge als Flügel-Adjudant. Nach der Schlacht bey Liegnitz ward er 1760 Hauptmann von der Armee, und als er im October 1760 vor der Schlacht bey Torgau in einem Scharmützel bey Düben sich dergestalt hervorzuthun Gelegenheit fand, daß er an der Spitze von 50 Husaren mehr Gefangene machte, als sein Detaschement stark war, bekam er den Orden pour le Merite. 1763 ward er Obristwachtmeister, 1773 Obristlieutenant, und 1777 Obrister. In der letzten Belagerung von Schweidnitz hatte er die Aufsicht über die Mineurs. Seine Gemalin Louise, gebohrne von Holwede, und Witwe Friedrich Wilhelm August, Grafen von Mellin, hat ihm verschiedene Kinder gebohren.

191) Skalitz ist ein böheimischer Marktflecken mit einem Cistercienser Mönchs-Kloster, so im königingrätzer Kreise eine Meile von Jaromirs auf der Poststraße nach Nachod lieget.

192) Kwalkowitz ist ein dem Freyherrn von Dobrzenski gehöriges Schloß, welches im königingrätzer Kreise unweit Skalitz lieget.

Theile Erzählungen anführen will. Die preussische lautet also:

„Am 7ten rückte ein feindliches Corps von 2000 Mann, um zu recognosciren, über Skalitz nach Klenny 193). Der König schickte den Obristen von Götzen mit der Feldwache der Husaren ihnen entgegen, welcher den Feind zurücktrieb, und zwey Officiers nebst 25 Gemeinen zu Gefangenen machte. Ueberdem soll der Feind noch zwey Officiers und 40 Gemeine verlohren haben. Wir hatten drey Husaren von Ziethen todt, und einen Officier mit acht Gemeinen verwundet. Die Feldwache des Husaren-Regiments ward von dem Lieutenant von Hirschfeld 194) geführt, und drey Schwadronen unter dem Obristwachtmeister von Probst 195) waren zur Unterstützung.

193) Klenny ist ein böheimisches Dorf im königingrätzer Kreise, welches zwischen Nachod und Skalitz lieget.

194) Die drey Lieutenants des Husaren-Regiments von Ziethen, Johann Gottlieb Friedrich Breetz, Otto von Hirschfeld, und Friedrich Wilhelm von Lichnowski, ein Sohn des 1777 verstorbenen Obristen und Commendanten zu Großglogau, thaten sich bey diesem Gefechte so hervor, daß beyde erstere bald darauf den Orden pour le Merite erhielten, welches in Ansehung des letztern dessen Tod verhinderte.

195) Christian Bernhard von Probst, königl. preuß. Obristwachtmeister und Commandeur

stützung. Der Lieutenant Breetz ward durch den Leib geschossen, und der Lieutenant von Lichnowski, welcher sich zuweit in den Feind gewagt, mit eigener Hand sechs Husaren niedergehauen und einen Officier, der sich nicht gefangen geben wollte, übel zugerichtet hatte, sehr stark verwundet. Er würde selbst in die feindliche Gefangenschaft gerathen seyn, wenn nicht der Lieutenant von Hirschfeld, der ihn von den Feinden ganz umringet sahe, von neuen in diese eingedrungen wäre, und ihn wieder frey gemacht hätte."

Kaiserlicher Seits hat man von diesem Scharmützel weiter nichts bekannt gemacht, als daß der Rittmeister von Nauendorf 196)

wurmser-

des Husarenregiments von Ziethen, auch Ritter des Ordens pour le Merite, ist ein Sohn George Friedrich von Probst, gewesenen Rittmeisters vom Ziethenschen Husaren-Regimente, welchen der König am 1sten Merz 1746 wegen seiner Verdienste in den Adelstand erhoben, und Helenen Wilhelminen, gebohrnen von Stuart. Er ist ein Mann von 46 Jahren, der seit seinem 15ten Jahre dient, und vorzügliche Verdienste hat. 1752 ward er Cornet, bekam noch im vorigen Kriege eine Schwadrone, und 1762 wegen seines Wohlverhaltens in der Action im Tharander Wald den Orden pour le Merite. 1767 ward er Major, und 1777 Commandeur des Regiments.

196) Der Rittmeister von Nauendorf ist ein Sohn des verstorbenen kaiserl. General-Feldwachtmeisters

wurmserschen Husaren-Regiments, das Glück gehabt, sich durch die ihn überflügelnde leichte feindliche zahlreiche Völker mit seinem Picket durchzuhauen.

Den 8ten Julius rückte der König mit dem wunschischen Corps, dem Dragoner-Regiment Anspach-Bayreuth, dem Husaren-Regiment Ziethen, und noch einigen Reuterey-Regimentern nach **Welsdorf** 197) vor, wo er der bey **Jaromirs** verschanzt stehenden kaiserlichen Armee so nahe war, daß sich die Vorposten beständig mit einander herumschossen. Der Prinz **Friedrich** von **Braunschweig** mußte mit den Brigaden der Generalmajors von **Zaremba** 198) und

meisters und Inhabers eines Husaren-Regiments, Carl Wilhelm von Nauendorf, dessen rühmliches Verhalten in der Schlacht bey Collin allgemein bekannt ist. Bald nach diesen Scharmützel ernennte ihn der Kaiser zum Flügeladjudanten und Obristwachtmeister. Noch vor Ende des 1778sten Jahres ward er Obrister.

197) Welsdorf ist ein kleines Dorf im königinngrätzer Kreise, welches unweit Graslitz zwischen Königshof und Kukus lieget.

198) Michael Constanz von Zaremba, königl. preußischer Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter, ist aus einem alten adelichen in Pohlen blühenden Geschlecht entsprossen, und 1714 gebohren. Er dient seit seinem 15ten Jahre dem

und von **Bornstedt** 199) dem Könige folgen, und sich bey **Horzizka** 200) lagern. Am 18ten brach auch der Erbprinz von **Braunschweig** mit der Armee von **Nachod** auf, vereinigte sich mit dem Corps des Königs bey **Welsdorf**, und ließ nur ein Corps unter dem General-Lieutenant von **Wunsch** auf den Höhen von

Nachod

dem preußischen Hause, und hat den Feldzügen der letztern Kriege rühmlichst beygewohnt. 1758 gab ihm der General von Fouque ein Bataillon Freywillige zu commandiren, mit welchem er so viel Ehre einlegte, daß besagter General ihn dem Könige besonders empfohl. 1765 ward er Obrist des Regiments Thiele, und 1770 Generalmajor, wobey ihm der König das Thielesche Regiment ertheilte. 1776 bekam er den Orden pour le Merite.

199) Hanß Ehrenreich von Bornstädt, königl. preußischer Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, des pour le Merite Ordens Ritter; ist aus einem alten adelichen Geschlechte in der Neumark 1720 gebohren, und dient seit seinem 18ten Jahre beständig bey dem Regiment Prinz von Preussen, bey welchem er 1760 Obristwachtmeister, 1767 Obristlieutenant, 1771 Obrister ward. 1778 ernennte ihn der König zum Generalmajor, und gab ihm das erledigte Infanterie-Regiment von Kalckreut. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet, und erhielt kurz darauf wegen seines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite.

200) Horzizka ist ein kleines Dorf im königinngrätzer Kreise, welches zwischen Eypel und Kwalkowitz liegt.

Nachod zurück, um die Gemeinschaft mit Glatz zu unterhalten. Da das preußische Heer beynahe vier Wochen in dieser Stellung blieb; so will ich nunmehro auch von der Stellung, welche das kaiserliche Heer nach dem preußischen Einfall nahm, einige Nachricht geben.

Nachdem im Junius schon alle Hofnung zu einer gütlichen Auskunft in der bayerschen Erbfolg-Streitigkeit verschwunden war, zogen sich die in Böheim versammlete kaiserliche Völker nach den Gränzen von Schlesien, Sachsen und Lausitz. Der Kaiser nahm sein Hauptquartier zu **Sobotka** 201), von da es nach **Mladjegow** 202) verlegt ward. Die in Mähren gestandene Armee ward unter dem Herzog **Albert von Sachsen-Teschen** und Feldmarschall Grafen von **Haddick** nach dem königingrätzer Kreise gezogen, und der Herzog **Albert** nahm sein Hauptquartier zu **Smirsitz** 203). Zu Anfang des Julius fieng die Armee

201) Sobotka ist ein dem Grafen von Czernin gehöriges und 9 Meilen von Prag entferntes Städtchen im bunzlauer Kreise, so zwischen Jung-Bunzlau und Gitschin lieget.

202) Mladjegow ist ein dem Grafen von Millesimo gehöriges Schloß, so im Bunzlauer Kreise ohnweit Sobotka an der Gränze des königinngrätzer Kreises liegt.

203) Smirschitz ist ein an der Elbe im königinngrätzer Kreise, 12 Meilen von Prag entlegener

Armee an sich bey **Kukus** 204) zu lagern, und zwar in zwey Treffen. Sie nahm ein sehr großes Terrain ein, und ihre Stellung war um so vortheilhafter, da sie von **Arnau** bis **Königingrätz** durch Schanzen und spanische Reuter gedeckt ward, besonders waren von **Jaromirs** bis **Königingrätz** von tausend zu tausend Schritten Schanzen und Batterien errichtet, die mit zahlreichen Geschütz versehen waren. Durch diese Stellung ward das weitere Vordringen des Gegentheils gehemmt, und den ganzen Feldzug hindurch ward das verschanzte Lager von dem kaiserlichen Heer niemals verlassen, der kleine Krieg aber ohne Aufhören fortgesetzt, bey welchem sich besonders der Feldmarschall-Lieutenant Graf von **Wurmser** 205) her-

ner, und der Gräfinn von Gastheim gehöriger Marktflecken.

204) Kukus ist ein dem Grafen von Sweerts gehöriger Marktflecken im königinngrätzer Kreise, so an der Elbe eine halbe Meile von Jaromirs lieget, und wegen eines Gesundbrunnens und Bades berühmt ist.

205) Der kaiserl. königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines Husaren-Regiments, und Comthur des Marien-Theresien-Ordens, Reichsgraf von Wurmser, stammt aus einem alten adelichen Geschlecht her, welches im Unter-Elsaß die Güter Vendenheim, Sundhausen rc. besitzet. Bucelin liefert im ersten Theil seiner Stemmatographie eine Stammreihe dieses Geschlechts, die mit Bernhard von

hervorthat. Die erste Unternehmung welche er ausführte, war die vom 14ten Julius, davon die kaiserliche Erzählung also lautet:

„Die

von Wurmser anfängt, welcher ums Jahr 1308 gelebet. Er stand anfänglich in französischen Kriegsdiensten, und war als der letztere Krieg im Jahr 1757 angieng, Obristlieutenant des Regiments Royal-Nassau Husaren mit Obristens Charakter. 1761 ward er zweyter Obrister des Regiments Volontaires von Soubise, und in eben dem Jahre Brigadier der königl. Armeen. 1762 errichtete er ein Regiment leichter Völker, so 684 Mann stark war, und aus einer Grenadier- acht Füselier- und acht Dragoner-Compagnien bestand, auch seinen Namen führte. Als Frankreich 1762 Frieden schloß, nahm die Kaiserin Königinn die französischen Regimenter von Wurmser und von Vierset in ihre Dienste. Nun ward der Freyherr von Wurmser kaiserl. General-Feldwachtmeister, und von dem Kaiser Franz in den Reichsgrafenstand erhoben. Nachdem zu Hubertsburg 1763 geschlossenen Frieden verfiel sein Regiment in die Reduction, und er erhielt die Anwartschaft auf ein erledigtes Husaren-Regiment. 1773 bekam er das erledigte Husaren-Regiment von Luzinski, und als dieses 1775 reducirt ward, das Husaren-Regiment von Nauendorf, welches eines der ältesten in der Armee ist, und von 1696 an, da es Deack hieß, dem Hause Oesterreich erhebliche Dienste geleistet hat. 1778 ward er Feldmarschall-Lieutenant, und in eben dem Jahre am 21sten October wegen seines unermüdeten Diensteifers von dem Kaiser selbst mit dem Ordenszeichen als Comthur des Marien-Theresien-Ordens bekleidet. Er

„Die Feindseligkeiten zwischen beyden Heeren haben sich bisher nur auf kleine Schar-
mützel

ist evangelischer Religion, ungefehr 50 Jahr alt, von mittlerer untersetzter Statur, von einer einnehmenden Gesichtsbildung, muntern und immer thätigen Geiste. Mit einer glücklichen Physiognomie verbindet er den größten Grad der Leutseligkeit und Gefälligkeit, selbst gegen den gemeinen Mann. Er trägt seinen Ungarn zu Gefallen einen Schnurrbart, raucht auch zuweilen eine Pfeiffe Toback. Sein Regiment betet ihn dahero an, und opfert willig Leib und Leben auf. Seine Bedienten werden gut bezahlt und gehalten, jederman liebt ihn, weil er bald überzeuget, daß er so redet, als ers meynt. Als sein Corps 1763 verabschiedet ward, zahlte er seines eigenen Verlusts ohngeachtet dessen sämtlichen Officiers ihren bisherigen Gehalt so lange fort, bis er sie in andern Diensten vortheilhaft placiret hatte, welches bey manchem erst nach etlichen Jahren erfolgte. Im Frieden hat er sich mit Projecten und nützlichen Anlagen aller Arten Gärten, Manufacturen und der höhern Oeconomie überhaupt beschäftiget. Im Kriege hat er durch seine nahe Gegenwart bey allen Vorfällen zwar dem Dienst unendlich viel genützet, aber sich auch zu viel gewagt, so daß der Kaiser es ihm auf eine für ihn sehr schmeichelhafte Art untersagen lassen. Im letztern Feldzuge hat er mit leichter Reuterey alles mögliche geleistet und gezeigt, was man damit ausrichten könne, daher seine häufig abgelegten Proben von ausnehmender Klugheit, Gegenwart des Geistes, Tapferkeit und immer gleichen Diensteifer ihm die Gnade und das Vertrauen beyder kaiserl. Majestäten, nebst der Achtung
des

mützel zwischen beyderseitigen Vorposten eingeschränkt, nur hat der Feldmarschall-Lieutenant, Graf **Wurmser** den 14ten Julius in der Nacht folgende Unternehmung ausgeführt. Der Obristlieutenant **Quasdanovich** 206) ward mit den Carlstädter Husaren den 14ten dieses Abends von **Pleß** 207) nach **Zwol** 208)

des Gegentheils, und dessen edelmüthiges Betragen den Ruhm eines menschenfreundlichen Helden erworben. Im französischen Dienst führte er mehrere so kühne als wichtige Unternehmungen aus. Er machte den Entwurf zu Anfang des Octobers 1761 Bremen zu überfallen, welches durch einem bloßen Zufall, daß einem seiner Leute das Gewehr losgieng, vereitelt ward. Von seiner vor etlichen Jahverstorbenen Gemalin hat er einen Sohn von 11 und eine Tochter von 13 Jahren am Leben. In Elsaß besitzt er beträchtliche Güter, auf welche der verstorbene König von Frankreich ihm zu Belohnung seiner Dienste die Anwartschaft gegeben hatte.

206) Der kaiserl. Obristlieutenant des Carlstädter Husaren-Regiments, Peter von Quasdanovich, hat bereits im vorigen Kriege rühmlichst gedienet. 1757 gerieth er bey der Eroberung von Breßlau in die preußische Kriegsgefangenschaft.

207) Pleß ist ein kleines böheimisches Dorf im königingrätzer Kreise, so disseits der Metau unweit Jaromirs lieget.

208) Zwol ist ein Kirchdorf, so gleichfalls unweit Jaromirs jenseits der Metau auf einem Berge liegt.

abgeschickt, um alda die Brücke über den Fluß Aupa 109) zu Grunde zu richten, und den in der dortigen Gegend stehenden Feind zu beunruhigen. Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf von **Wurmser** nebst den General-Majors von **Wimpfen** 210) und Graf von **Wartensle-**

249) Der Aupafluß entspringt im Riesengebürge und vereinigt sich mit der Elbe bey Jaromirs.

210) George Siegmund von **Wimpfen**, kaiserl. königl. General-Feldwachtmeister und churfürstl. Cölnischer Kammerherr; hat ehedem gleichfalls in französischen Diensten gestanden. Der Graf Wurmser brachte ihn mit in kaiserl. Dienste. 1773 ward er General-Feldwachtmeister. Er ist unvermält, und stammt aus einem rittermäßigen Geschlechte, das ehedem dem schwäbischen Rittercanton Ortenau incorporirt, und in Sachsen, Schlesien und Nürnberg ansäßig gewesen. Kaiser Carl der vierte, welcher 1373 Sigismund Herrmann von **Wimpfen** zum Ritter schlug, erlaubte demselben, von der Reichsstadt Wimpfen, aus welcher er herstammte, den Namen anzunehmen. Des Generals Vater, Johann George von **Wimpfen** ist als Pfalzzweybrückscher geheimer Rath gestorben, und hat ihn mit Dorothea von Fouquerolle aus einem alten adelichen Geschlecht in der Piccardie erzeuget. Der französische Marechal de Camp, Christian Peter, der gewesene würtembergische Generalmajor, Franz Ludwig, und der Pfalzzweybrücksche Kammerherr, Stanislaus Gustav Ludwig, sind des Generals ältere Brüder.

tensleben 211) hingegen marschirte mit fünf Divisionen Kavallerie und einer Division Kroaten nebst zwey Stücken nach Schestowitz 212) über die Metau, 213) um den Feind von der Seite abzuhalten, wo der Unternehmung, welche

N 5 dem

211) Wilhelm Friedrich Gustav, des h. R. R. Graf von Wartensleben, kaiserl. königl. General-Feldwachtmeister und Obrister des Peterwardeiner Regiments, ist der sechste Sohn des 1760 verstorbenen landgräfl. hessencasselschen Oberforstmeisters, Carl Philipp Christian, Grafen von Wartensleben, dessen zweite Gemalin, Louise Albertine Sophie Christiane, Tochter des preußischen Staatsministers, Ludwig Alexander Kölemann, Freyherren von Quadt, denselben am 11ten October 1734 gebohren hat. Er stand ehedem als Hauptmann in Diensten der Generalstaaten der vereinigten Niederlande, trat 1759 in kaiserliche, ward bey den Kroaten als Major angestellt, und that sich 1759 bey dem Gefechte von Corbitz, und 1762 bey Pegau ungemein hervor. 1778 ward er General-Feldwachtmeister. Seine Gemalin ist eine Tochter des kaiserl. königl. Regierungspräsidenten zu Hermanstadt in Siebenbürgen, Grafen Teleki, welche ihm 1774 eine Tochter, Esther Caroline, gebohren.

212) Schestowitz ist ein kleines böheimisches Dorf im königingrätzer Kreise, so an der Metau, über welche hier eine Brücke geht, zwischen Jaromirs und Neustadt liegt.

213) Die Metau entspringt gleichfalls im Riesen-Gebürge, fließt bey Neustadt vorbey, und vereiniget sich bey Jaromirs mit der Elbe.

dem Obristlieutenant **Quasdanovich** aufgetragen war, eine Hinderniß hätte geschehen können. Der Angriff geschahe zwischen zwölf und ein Uhr des Nachts, und nachdem unsere Völker den feindlichen Bosniacken-Posten bey **Wesselitz** 214) zerstreuet hatten, ward auf den rechten Flügel des feindlichen Lagers dergestalt eingedrungen, daß die ganze Feldwache der Küraßiers vom linken Flügel, welche sich zu Fuß um ein Wachtfeuer herum befand, mit ihren Officiers zusammengehauen ward. Der dadurch auf feindlicher Seite verursachte Lerm war ausserordentlich, und da der Obristlieutenant **Quasdanovich** seinen Auftrag, wegen Vernichtung der von dem Feinde unterhaltenen Brücke erfüllet sahe, und auf mehrere Bataillons, die auf ihn feuerten, und eine Batterie von sieben Stücken stieß, von welcher er mit Kartätschen beschossen ward: so entschloß er sich zum Rückzuge. An feindlichen Kriegsgefangenen sind nur fünf Mann und vierzehn Küraßier-Pferde eingebracht worden, weil der Muth unserer Völker keine andere Absicht, als die Vernichtung der Feinde Platz greifen ließ: disseits sind einige verwundet und verlohren, welche letztere sich ohnfehlbar wieder einfinden werden. Der Feldmarschall-Lieutenant, Graf **Wurmser**, hat überhaupt das Betragen der von ihm zu dieser Unternehmung befehligten Offi-

214) Wesselitz, ein kleines Dorf, liegt Schestowitz gegen über, jenseits der Metau.

Officier und Soldaten, besonders aber die kluge Aufführung des Obristlieutenants Quasdanovich und Major Ventz angerühmt. Da auch feindlicher Seits von der Stadt Nachod 24,000 fl. und von dem Stift Braunau 215) 30,000 fl. Brandschatzung gefordert, und zu dem Ende von Nachod der Pfarrer nebst einen Officianten, von Braunau aber zwey Geistliche als Geissel weggeführt worden: so hat man disseits die Stellung der Armee so angeordnet, daß dem weitern Eindringen des Feindes und dessen Brandschatzung Einhalt geschehen kann."

Preußischer Seits wird dieser Vorfall in dem bekannt gemachten Tagebuche also erzählet:

„Seit unserm Einmarsch in Böheim sind fast täglich Scharmützel vorgefallen. Am 9 Jul. ward unter dem Generalmajor von Anhalt 216) auf

215) Braunau liegt in einer bergigen und waldigen Gegend im königingrätzer Kreise, 2 Meilen von Trautenau, hart an der schlesischen Gränze auf der Poststraße von Breßlau nach Prag. Dieser Marktflecken gehöret der dasigen Benedictinerabtey, deren Abt ein Landstand ist.

216) Heinrich Wilhelm von Anhalt, königlich preuß. Generalmajor, erster Generaladjudant, General-Quartiermeister und Hof-Jägermeister, ist ein Sohn des 1737 verstorbenen Erbprinzen, Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau,

auf dem rechten Flügel gegen Königs-
hof,

Dessau, der ihn 1734 mit einer Superinten-
denten Tochter aus Dessau, Namens Schar-
dius, erzeuget, die anjetzo an den fürstl. An-
halt-Cöthenschen geheimen Consistorial-Rath
Günther verheirathet ist. Der verstorbene
Fürst Moritz von Anhalt-Dessau nahm ihn
nach seines Vaters Tode zu sich, nennte ihn
fast beständig Gustavsohn, ließ ihn in der
Kriegswissenschaft und Ingenierkunst unter-
weisen, nahm ihn auch bey sein Regiment, wo
er Fähndrich und Lieutenant unter dem Namen
von Wilhelmi ward. Er war zu Anfang des
Krieges in dessen Gefolge, er empfahl ihn
1758 an den General-Lieutenant von Hülsen,
und dieser an den König. Der Monarch nahm
ihn als Flügeladjudant in sein Gefolge, nach
der Schlacht bey Liegnitz ward er 1760 Haupt-
mann von der Armee, 1761 gab er ihm und
seinem Bruder, Carl Philipp, der jetzo Obrist-
wachtmeister bey dem Feld-Artilleriecorps ist,
einen Adelsbrief, um künftig den Namen von
Anhalt zu führen, ernannte ihn zum Obrist-
wachtmeister von der Armee, und schenkte ihm
ein Canonicat. 1762 nach dem Angriff der
burkersdorfer Berge ward er Obristlieutenant,
1764 Obrister, und 1770 General-Major.
Er ist wohlgewachsen und wohlgebildet, dem
reformirten Glauben zugethan, und mit einer
Tochter des preuß. General-Lieutenants und
Kriegs-Ministers, Carl Heinrich von Wedel,
deren Schwester sein obenerwehnter Bruder
zur Ehe hat, vermählt. Er hat bey mehrern
Vorfällen des letztern Krieges Tapferkeit und
Entschlossenheit auf eine unterscheidende Art
gezeiget, und sich des Königs ganz vorzügliche
Gnade erworben, der ihn auf Reisen und in
Potsdam beständig um sich hatte.

hof 217) recognoscirt, wobey wir in einem Scharmützel zwey Todte und vier Verwundete bekamen. Am 10ten ward gegen **Smirsitz** recognoscirt, und zwar der feindliche linke Flügel durch den Generalmajor von **Anhalt**. Er nahm zu seiner Bedeckung das Fußjäger-Corps unter Commando des Obristen **des Granges** 218), und vier Schwadronen von den Regimentern Ziethen und Rosenbusch. Mit diesen marschirte er nach **Rettendorf** 219) und in die Gegend von **Königshof**. Damit ihm

217) **Königshof**, böheimisch **Kralowidwur**, ist eine königl. Leibgedingstadt im königingrätzer Kreise, liegt an der Elbe, drey Stunden von Jaromirs, und 14 Meilen von Prag.

218) **Philipp Siegmund des Granges**, königl. preuß. Obrister des Feldjägercorps zu Fuß, ist ein Schweitzer reformirter Religion, und 1731 gebohren; stand erst in holländischen Diensten, kam 1757 unter dem Freybataillon von Meyer in preußische Dienste als Hauptmann, ward 1760 Major des Feldjägercorps, 1773 Obristlieutenant, und 1776 Obrister. Er ist mit einer Tochter des Landraths von Schlichting vermählt, und hat noch einen ältern Bruder, **Ludwig Joseph**, der Major des Feldjägercorps ist. Im vorigen Kriege hat er viele herzhafte Unternehmungen ausgeführt. 1761 gerieth er in Schlesien in die kaiserl. Gefangenschaft, aus welcher ihn erst der 1763 geschlossene Friede befreyte.

219) **Rettendorf** ist ein kleines böheimsches Dorf im königingrätzer Kreise, welches unweit Königshof mitten in Bergen liegt.

ihm [der] Feind den Rückweg nicht verhindern sollte, ließ er bey **Rettendorf** den Lieutenant des Fußjägercorps, **Leonhardi** 220) mit 30 Jägern und 18 Husaren stehen. Kaum war der General diesen Posten passirt: so rückte auch schon der Feind unten auf der Ebene von **Königshof** an, und griff mit allen disseits der Elbe stehenden Husaren und leichten Fußvölkern den gedachten Lieutenant an, allein diese Hand voll Jäger und Husaren behauptete unter Anführung ihres unerschrockenen Officiers gegen eine mehr als zehnfach überlegene feindliche Macht ihren Posten bey anderthalb Stunden lang mit vieler Tapferkeit, daß der Feind nichts ausrichten konnte, sondern mit ansehnlichen Verlust sich zurückziehen mußte. Unser Verlust bestand in zwey todten und drey verwundeten Jägern, und drey Husaren-Pferden; dagegen der Feind einen Officier von den Scharfschützen, und zwanzig Gemeine von den Scharfschützen und Kroaten, ausser vielen Verwundeten auf dem Platze ließ. Am 11ten recognoscirte der General-Lieutenant von **Wunsch** abermals nach der linken Seite gegen **Smirsitz**, wobey sieben Gefangene gemacht wurden. An diesem Tage ward auf beiden Flügeln der Armee fouragiret, auf dem rechten unter dem Befehl des Prinzen

Friedrich

220) Heinrich August Leonhardi, königl. preuß. Lieutenant des Feldjägercorps zu Fuß, ein gebohrner Waldecker, hat sich von seiner Jugend an auf die Jägerey gelegt, und ist 1774 als Lieutenant in preußische Dienste getreten.

Friedrich von Braunschweig, und auf dem linken unter dem General-Major von Lossow 221), wobey vier Husaren gefangen wurden. Da auch die Panduren unsere Vorposten beunruhigten: so ließ man einiges Geschütz gegen das Dorf Hermanniestitz 222) vorrücken, um sie daraus zu vertreiben, wodurch sie 16 Mann

221) Daniel Friedrich von Lossow, königlich preuß. Generalmajor, Chef eines Husaren- und Boßniacken-Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite, Amtshauptmann zu Preussisch-Mark; stammt aus einem alten adelichen sowol in Schlesien als in der Mark Brandenburg blühenden Geschlechte, und ist 1722 in der Neumark gebohren. Er dienet seit seinem 20sten Jahre, stand anfänglich bey dem Husaren-Regiment Natzmer, bey welchem er 1745 Cornet, 1753 Lieutenant, 1758 Rittmeister ward. 1759 im Frühjahr versetzte ihn der König als Obristwachtmeister bey das Husaren-Regiment von Möhring, und als er sich in der Action bey Pretsch am 29sten October 1759, in welcher er auch leicht verwundet ward, besonders hervorthat, gab er ihm den Orden pour le Merite, und ernennte ihn zum Obristlieutenant, 1760 ward er Commandeur des Husaren-Regiments Ruesch, 1761 Obrister und 1762 Chef des Regiments Ruesch, auch 1766 Generalmajor. Er steht in des Königs vorzüglicher Gnade, deren er sich durch besondere Verdienste würdig gemacht. 1774 und 1776 ward er zu Berichtigung der Gränzen mit Polen als erster königl. Commissarius gebraucht.

222) Hermanitz ist ein an der Elbe unweit Jaromirs gelegenes kleines Dorf.

Mann verlohren. Am 12ten suchte der General-Major von **Anhalt** den Wald, Königreich **Sylva** 223), von den Feinden zu reinigen. Es kam zu einem Scharmützel, nach welchem sich die Feinde gegen **Arnau** zurückzogen, die, ausser einigen Todten, einen Officier und fünf Husaren an Gefangenen verlohren; wir hatten drey Todte und fünf Verwundete. Den 13ten ward auf beyden Flügeln geruhig fouragirt. Am 14ten griff der Feind die Vorposten des Lagers zu **Nachod** an, ward aber von der Feldwache unter Anführung des Rittmeisters von **Arnstedt** 224), Küraßier-Regiments von Podewils, zurückgetrieben, so daß er acht Todte auf dem Platze zurückließ; wir hatten drey Todte und einige Verwundete, unter welchen letztern der gedachte Rittmeister selbst war. Den

223) Dieser Wald wird auf allen Landcharten Königreich Sylva benennet, und liegt zwischen Teutsch-Prausnitz und Königshof im königingrätzer Kreise.

224) Christian Friedrich von Arnstedt, königl. preuß. Rittmeister Regiments Podewils Küraßier, ist der älteste Sohn des vormaligen Obristen und Commandeurs vom Leib-Carabinier-Regiment, Friedrich Ulrich von Arnstedt, der ihn 1740 mit Auguste Charlotte Henriette, Edlen von der Planitz gezeuget. Er hat schon den Feldzügen des letztern Krieges rühmlichst bis 1759 beygewohnt, da er bey Maxen mit dem Regimente in die Gefangenschaft gerieth, aus welcher er erst 1763 nach geschlossenen Frieden befreyet worden.

Den 15ten, 16ten und 17ten fiel nichts erhebliches vor, als daß auf beiden Flügeln geruhig fouragiret ward."

Da auch die gebürgigte Gegend von **Niederschlesien** ohne Besatzung war: so drang am 16ten Julius über **Schatzlar** 225) eine kaiserliche Parthey leichter Völker in die Städte **Liebau** 226) und **Schömberg** 227), und nahm für 30,000 fl. geforderte Brandschatzung, Geisseln nebst einer Anzahl Vieh mit. Der König von Preussen sendete auf die hiervon erhaltene Nachricht den General-Major von **Anhalt** nach der Gegend von **Trautenau**, um das Gebürge gegen **Landshuth** 228) zu decken. Er

225) Schatzlar ist ein Marktflecken im königingrätzer Kreise, welcher hart an der schlesischen Gränze lieget, und ehedem dem Profeß-Hause der Jesuiten zu St. Anna in Wien gehörte.

226) Liebau ist ein kleines schlesisches Städtchen im Fürstenthum Jauer, hart an der böheimischen Gränze, zwey Stunden von Landshut gelegen.

227) Schömberg, auch Schönberg, liegt gleichfalls im Fürstenthum Jauer, im landshuther Kreise zwischen lauter Bergen drey Meilen von Landshut, und ist ein dem Stift Grissau gehöriges offenes Städtchen.

228) Landshut ist eine schlesische Gränzstadt gegen Böheim im Fürstenthum Schweidnitz, welche wegen ihres Garn- und Leinwandhandels

Er traf den 28sten Julius bey **Teutsch-Prausnitz** 229) auf ein Detaschement feindlicher Husaren, von welchen er zwey Rittmeister, einen Lieutenant und sechzig Gemeine, alle von des Kaisers Regiment zu Gefangenen machte.

Kaiserlicher Seits wird dieser Vorfall also erzählet:

Es sey am 20sten ein kaiserliches Husaren-Commando von einer feindlichen Patrouille bey **Prausnitz** angefallen worden, welche letztere aber, da der Rittmeister von des Kaisers Husaren-Regiment **Kosovitz** dem kaiserlichen Commando zu Hülfe gekommen, größtentheils niedergehauen worden. Zu Kriegsgefangenen wären nur fünf Preussen gemacht worden, weil die übrigen von der hinter der Waldung angerückten ganzen feindlichen Avantgarde nicht nur wieder befreyet worden, sondern auch besagter Rittmeister, nebst dem Rittmeister **Szent Ivani** und einem Oberlieutenant, da sie mit den Pferden gestürzt, und sich unerachtet allen erwiesenen Muthes

dels sehr nahrhaft ist, auch seit 1709 eine evangelische Gnadenkirche hat.

229) Teutsch Prausnitz ist ein böheimisches Dorf im königingrätzer Kreise zwischen Königshof und Trautenau, so wegen der am 30 Sept. 1745 daselbst zum Vortheil der Preussen vorgefallenen Schlacht in der Geschichte merkwürdig ist.

Muthes zu weit voraus gewagt hätten, in feindliche Hände gefallen wären; der übrige Verlust besteht kaiserlicher Seits in etlichen und zwanzig Mann." 230)

Bey den Armeen selbst fiel nichts erhebliches vor. Den 19ten Julius fouragirte man preußischer Seits, wobey kaiserlicher Seits einige Stückschüsse auf die Bedeckung geschahen. Als man aber das preußische Geschütz zur Beantwortung herbey holte, ward es bald ruhig, und wird preußischer Seits versichert, daß die preußische Stücken gut getroffen haben müßten, weil man nachhero viele leere Pferde habe herumlaufen gesehen. Auch am 20sten gieng die Generalfouragirung, welche man preußischer Seits auf beyden Flügeln bey **Jacobihof** 231) hinter **Schestowitz** und gegen **Jessenitz** 232) unter

230) Wegen der Geisseln und des in vier Ochsen, acht Kälbern, zwey und funfzig Kühen und 445 Schaafen bestehenden Viehes, so von Lieban und Schömberg mitgenommen worden, saget das kaiserliche Tagebuch, es sey solches aus keiner andern Ursache geschehen, als um die böheimische Unterthanen zu entschädigen, welche an die preußischen Völker Brandschatzung und Vieh liefern müssen.

231) Jacobihof ist ein kleines Dorf im königingrätzer Kreise an der Metau zwischen Jaromirs und Neustadt.

232) Jessenitz ein Kirchdorf nahe bey Jacobihof nach Skalitz zu.

unter einer starken Bedeckung vornahm, unter einigen Husaren-Scharmützeln glücklich vor sich.

Am 22sten fiel zwischen **Trautenau** 233) und **Schatzlar** ein Scharmützel vor, von dem ich in Ermangelung des gegenseitigen, nur den **kaiserlichen** Bericht vorlegen kann, der also lautet:

„Am 22sten Julius stieß ein disseitiges Husaren-Commando von zwey Oberofficiers und vierzig Mann, zwischen **Trautenau** und **Schatzlar** auf einen von verschiedenen feindlichen Regimentern zusammengesetzten Vorposten, so in einem Lieutenant und funfzig Mann bestand. Da das dabey befindliche Fußvolk auf disseitiges Zurufen sich nicht zu Kriegsgefangenen ergeben wollte, sondern sogleich zu feuern anfieng, des einen Husaren-Officiers Pferd todtschoß, und des andern seines verwundete: so ward von unsern Husaren eingehauen, der feindliche Officier nebst dem Tambour und sechzehn Gemeinen von dem Fußvolk, ferner ein Corporal und 7 Gemeine von den Bosniacken gefangen genommen, auch neun Pferde erbeutet, alle übrige aber niedergesäbelt. Unserer Seits ward nur ein Mann und ein Pferd verwun-

233) **Trautenau** ist eine königliche Leibgedingstadt im königingrätzer Kreise, so an der Aupa auf der Poststrasse nach Schlesien 16 Meilen von Prag lieget.

wundet; ein Gemeiner aber, welcher wegen starker Verwundung und Annäherung des Feindes nicht fortgebracht werden konnte, den Bauern zur Besorgung und Ablieferung an die zunächst stehende kaiserliche Völker übergeben.„

Am 23sten fiel ein Scharmützel vor, der von mehrerer Wichtigkeit war, und in den **preußischen** Berichten also erzählet wird:

„Am 23sten geschahe eine Generalfouragirung von beyden Flügeln. Die General-Majors von **Zaremba** und von **Wulfen** 234) führ-

234) George Ludolf von Wulfen, königl. preuß. General-Major der Reuterey, Inhaber eines Dragoner-Regiments, ist 1719 gebohren, und aus einem alten adelichen Geschlechte entsprossen, welches sowohl in der Mark Brandenburg als Herzogthum Magdeburg blühet, und schon im Jahr 926 nach der Mark gekommen seyn soll. Er hat seit seinem 16ten Jahre in Kriegsdiensten gestanden, und zwar anfänglich bey dem jetzigen Küraßier-Regiment von Marwitz, bey welchem er 1742 Lieutenant, 1752 Stabsrittmeister, 1755 Rittmeister, 1757 Obristwachtmeister, 1764 Obstristlieutenant, und 1769 Obrister geworden. 1772 gab ihm der König das erledigte Dragoner-Regiment von Czetteritz, und 1774 ernannte er ihn zum General-Major. Er hat seit 1740 bis 1759, da er mit dem Regiment bey Maxen gefangen ward, in den vorigen Kriegen bey allen Gelegenheiten Tapferkeit und Einsicht bewiesen. In der Schlacht bey Chotusitz ward er verwundet.

führten solche auf den rechten Flügel in den Dörfern Kladern, 235) Rocken und Rettendorf ganz geruhig aus. Der linke Flügel unter dem General-Majors von Lossow und Graf von Anhalt 236) gieng über

235) Kladern und Koken sind zwey kleine Dörfer so nahe bey einander, in der Gegend von Königshof unweit Gradlitz liegen.

236) Leopold Ludwig, des h. R. R. Graf zu Anhalt, königl. preußisch. General-Major der Infanterie, Inhaber eines Füselier-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, ist den 28 Febr. 1729 gebohren, und der noch lebende älteste Sohn des 1737 verstorbenen Erbprinzen Wilhelm Gustav von Anhalt-Dessau, und Johanne Sophie von Herre, welche den 19 Sept. 1749 mit allen ihren Kindern in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Sein Großvater, der berühmte Fürst Leopold von Anhalt-Dessau nahm ihn 1745 als seinen Adjudanten mit zu Felde, und war iu dem ganzen Feldzuge, besonders in der Schlacht bey Kesselsdorf um dessen Person. 1745 bald nach dieser Schlacht setzte ihn der König als ältesten Stabshauptmann bey seines Großvaters Regiment, so jetzo Anhalt-Bernburg heisset. 1748 bekam er bey denselben eine Compagnie, 1758 ward er Obristwachtmeister, 1765 Obristlieutenant, 1767 Obrister, 1769 Commandeur dieses Regiments, und 1774 bekam er den Orden pour le Merite. 1776 ertheilte ihm der König das erledigte Füselier-Regiment von Schwerin, und 1777 ernannte er ihn zum General-Major. Er ist seit dem 1sten Nov. 1763. mit Caroline Antoinette Eli-

über die Aupa und Metau bis Slawie-
tin,

Elisabeth, Tochter des verstorbenen preußischen Obristen Regiments Finkenstein, Johann Friedrich, Freyherrn von Prinzen vermält, welche ihm am 15 Jenner 1765 eine Comtesse Wilhelmine Sophie Caroline gebohren. In dem letztern Kriege wohnte er 1756 und 57 den Schlachten bey Lowositz und Prag bey. In der letztern focht er an der Spitze seiner Compagnie mustermäßig, ward aber auch dreymal verwundet, und in die Röhre des rechten Fusses, durch den rechten Arm und rechten Backen geschossen. Da ihn besonders die erste Wunde eine Zeitlang ausser Stand setzte, zu dienen: so hatte die französische Generalität für seinen Stand und Eigenschaften die Achtung, ihm zum Gebrauch des Aachner Bades einen Paß zu ertheilen. 1759 gerieth er mit dem Corps des General-Majors von Diercke, unweit Meissen, nach der tapfersten Gegenwehr in die kaiserliche Kriegsgefangenschaft und ward nach Crems gebracht, erhielt jedoch bald Erlaubnis, auf sein Ehrenwort nach Dessau zu gehen, konnte aber vor Ende des Krieges seine Freyheit durch Auswechselung nicht erhalten. Er ist von mitlerer Größe; sein größtes Vergnügen und seine einzige Beschäftigung in der Garnison hat in den Waffenübungen und dem Lesen militairischer Bücher, deren er eine ansehnliche Sammlung besitzt, bestanden. Sein Diensteifer kennt keine Gränzen, er schätzt den Soldaten über alles, sorgt für dessen Erhaltung, läßt aber die schärfste Mannszucht halten. Gegen die Officiers ist er scharf im Dienste, aber ausser dem herablassend, munter und gefällig im Umgange. Er ist freygebig, macht einen seiner Geburt und Stande angemessenen

 Auf-

tin, 237) wo die Husaren und Bosniacken von unserer Avantgarde das Lager der feindlichen Husaren von **Wurmser** überfielen und plünderten. Da sie sich aber zu weit gewagt hatten: so brachten die Feinde ein Corps von viertausend Pferden zusammen, welche diesen Ueberfall zu rächen suchten; unsere Völker hielten sich aber so wohl, daß alle feindliche, ob wohl militairisch gut eingerichtete Anfälle vergeblich waren. Wir haben bey dieser Gelegenheit zwey Officiers und drey und zwanzig gemeine Husaren an Verwundeten, und dreyzehn Todte gehabt. Der Feind hat einen Hauptmann und einen Lieutenant an Todten verlohren, und überhaupt an hundert und funfzig Todte und Verwundete, die er bey seiner Ueberlegenheit mit fortgebracht; unserer Seits haben wir zwanzig Gefangene gemacht.

Das Tagebuch des **kaiserlichen Heeres** giebt von diesem Vorfalle folgende Nachricht:

„Am 23sten Julius ward feindlicher Seits rechts und links des Posten **Schestowitz** unter

Aufwand, und braucht seine Einkünfte auf eine edle Art. Die Nachwelt wird ihm unter den Helden des anhaltschen Hauses einen vorzüglichen Platz anweisen.

237) Slawietin ist ein nahe an der Metau belegenes kleines Dorf im königingrätzer Kreise, so auf der Poststrasse von Königingrätz nach Nachod liegt.

ter starker Bedeckung fouragirt. Zwischen **Rohenitz** 238) und **Jassena** 239) kam es zu einem mehrmaligen Gefechte. Nachdem der Feind mit Reuterey und Fußvolk aus seinem Lager bey **Skalitz** gegen **Slawietin** und **Rostoc** 240) abmarschirte, und bey **Neustadt** 241) eine ordentliche Fouragirung vornahm, gieng derselbe über die **Metau**, und trieb unser bey **Rohenitz** gestandenes Commando zurück. Da derselbe immer weiter vordrang, und der Feldmarschall-Lieutenant, Graf **Wurmser**, der mit den Divisionen des Husaren-Regiments Barco zur Unterstützung herbeyeilte, die übrigen disseitigen Völker nicht abwarten konnte: so grif derselbe den Feind an und schlug ihn zurück, war aber nicht vermögend denselben weiter zu verfolgen, weil sich in den Walde von **Rohenitz** drey Bataillons Fußvolk mit sechs Stücken und Haubitzen postirt hatten, und gedachten

238) Rohenitz und

239) Jassena sind zwey Kirchdörfer im königingrätzer Kreise, welche nahe bey einander an der Poststraße von Nachod gegen Königingrätz zwischen Slawietin und Kralowalhotta liegen.

240) Rostoc ist ein kleines Dorf, so nahe an der Metau im königingrätzer Kreise bey Schestowitz liegt.

241) Neustadt liegt 16 Meilen von Prag an der Metau auf der Poststraße nach Nachod, und ist ein dem Grafen von Leslie gehöriges Städtchen.

Feldmarschall-Lieutenant durch starkes Feuern zum Haltemachen zwangen. Als aber unsere übrigen Divisionen anlangten, entschloß sich der Graf **Wurmser**, den förmlich gestellten Feind in die linke Flanque zu fallen; weil aber derselbe hinter **Rohenitz** eine zweyte Linie von Infanterie antraf, und von den Anhöhen bey **Slawietin**, wo acht Bataillons mit Fahnen und Stücken stunden, durch ein starkes Stückfeuer empfangen ward: so ward er an einer weitern Unternehmung verhindert. Indessen nahm der Feind, da seine in drey Bataillons und funfzehn Escadrons bestehende Avantgarde sich mit der zweyten Linie vereinigte, und in einem Treffen aufmarschirte, seinen Rückzug mit ganzer Fronte auf **Slawietin** und **Rostock**, der Feldmarschall-Lieutenant, Graf **Wurmser** hingegen nahm seine vorige Stellung nahe an der **Metau** dergestalt, daß der Feind wieder in sein voriges Lager bey **Skalitz** zurückziehen mußte. Der Obrist Freyherr von **Löwenehr**, 242) und Obristwachtmeister Freyherr von **Barco**

242) Franz Anton, Freyherr von Löwenehr, kaiserl. königl. General-Feldwachtmeister der Reuterey, und Ritter des Marien-Theresien-Ordens, stammt aus einem in Böheim ansäßigen ritterschaftlichen Geschlechte, und war zur Zeit dieses Scharmützels Obrister des Dragoner-Regiments Darmstadt, ward aber 1779 wegen seines Wohlverhaltens in Oberschlesien zum General-Feldwachtmeister und Ritter des Marien-Theresien-Ordens ernannt.

Barco haben sich bey der Gelegenheit vorzüglich hervorgethan, und der General-Major, Graf **Wartensleben**, hat das Unternehmen besonders unterstützt. Unser größtentheils durch das feindliche Stückfeuer verursachte Verlust bestehet in etlichen und vierzig Köpfen an Todten und Verwundeten, unter den ersten ist der Rittmeister des Husaren-Regiments Barco, **Roth**, der Rittmeister eben dieses Regiments, **Revizki**, ist leicht verwundet. Wir haben von dem Feinde sieben Mann zu Gefangenen gemacht, und achtzehn Pferde erbeutet.„

Das Detaschement, welches unter den Generalmajors von **Anhalt**, und von **Dalwig** 243) bey

nannt. Im vorigen Kriege hat er bereits als Major bey Löwenstein Dragoner nützliche Dienste geleistet.

243) **Georg Ludwig von Dalwig**, königl. preuß. General-Major der Reuterey, Chef eines Küraßier-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, Amtshauptmann zu Angerburg in Preussen; ist aus einem uralten in Hessen und Westphalen blühenden adelichen Geschlecht entsprossen, und 1722 gebohren. Sein Vater Otto Reichard von Dalwig, starb 1754 als Hessencasselscher General-Lieutenant. Er dient seit seinem 15ten Jahre, und kam ungefehr 1740 aus heßischen in preußische Dienste, bey das Küraßier-Regiment von Lölhöfel, bey welchem er 1745 Lieutenant ward. 1749 gab ihm der König eine Schwadrone bey dem Husaren-Regiment von Rosenbusch,

bey Pilnickow 244) und Soor 245) stand, war bestimmt, Schlesien von der Seite von Landshut gegen die Streifereyen der kaiserlichen Völker zu decken, und hatte einige kleine Scharmützel mit dem Gegentheil, wie denn der General-Major von Anhalt am 23sten Julius einen Officier und zehn Gemeine einschickte, welche er in der Gegend von Trautenau und Arnau gemacht hatte. Am 26sten Julius ward

busch, bey welchem er 1750 Obristwachtmeister und 1757 Obristlieutenant ward. Bald darauf setzte er ihn als Commandeur bey das Kürassier-Regiment von Spaen. 1761 ward er Obrister, 1763 ward er Inhaber dieses Regiments, und 1764 General-Major. 1760 nach der Schlacht von Torgau, in welcher er mit seinem Regiment vorzügliche Ehre eingelegt, gab ihm der König den Orden pour le Merite, und 1767 die Amtshauptmannschaft von Angerburg. Er ist mit einer Baronesse von Stechau aus Oberschlesien vermählt, die ihm einen Sohn und eine Tochter geboren. Er hat von 1740 an den Feldzügen rühmlichst beygewohnt, und sich des Königs vorzügliche Gnade erworben.

244) Pilnickau ist ein dem Fürsten von Schwarzenberg gehöriges Städtchen im königingrätzer Kreise, so eine Stunde von Arnau auf Trautenau zu lieget.

245) Soor ist ein Kirchdorf im königingrätzer Kreise, so nahe bey Teutsch-Prausnitz liegt, und wegen der am 30 Sept. 1745 daselbst zum Vortheil der Preussen ausgefallenen Schlacht merkwürdig ist.

ward dieses Detaschement durch etliche Bataillons vom rechten Flügel verstärkt. Am 24sten fiel bey **Kötzelsdorf** 246) zwischen beiderseitigen leichten Völkern ein abermaliger Scharmützel vor, von dem das **kaiserliche** Tagebuch folgendes meldet:

„Da man am 24sten Julius wahrgenommen hatte, daß sich ungefehr zwey feindliche Bataillons zwischen dem **königshofer** und **königsreicher** Wald gegen **Kötzelsdorf** gezogen: so ward der Rittmeister des Husaren-Regiments **Nadasdi**, von **Devey**, mit neunzig Pferden in die Gegend von **Kötzelsdorf** gesendet, der auch ein feindliches Commando ganz nahe am feindlichen Lager hinter **Kötzelsdorf** antraf, das unter Anführung eines Majors aus einer Escadron Husaren vom Regiment **Rosenbusch** und funfzig Bosniacken bestand. Dieses ward angegriffen, ein Officier nebst etwa dreyßig Mann niedergehauen, sechs Mann gefangen genommen, und sechzehn Pferde erbeutet, wobey unserer Seits nur zwey Mann und zwey Pferde verwundet und ein Pferd todtgeschossen worden.“

Den 26sten erfolgte eine abermalige Generalfouragirung preußischer Seits, auf dem rechten Flügel unter dem Befehl des Prinzen von

Preuß-

246) **Kötzelsdorf** ist ein Kirchdorf im königingrätzer Kreise, so zwischen Arnau und Königshof liegt.

Preussen und des Generalmajors von Wulfen, in der Gegend von Schurtz 247) bis an die Elbe, 248) und bis unter das Geschütz des kaiserlichen Heers, auf dem linken Flügel unter Anführung der Generalmajors von Schwartz 249) und

247) Schurtz ist ein Marktflecken im königingrätzer Kreise, so disseits der Elbe unweit Königshof lieget, und dem Profeßhause des aufgehobenen Jesuiterordens zu St. Anna in Wien gehört.

248) Der Elbstrom, welcher dem Königreich Böheim so viele Vortheile verschaffet, und den der böheimsche Geschichtsschreiber Balbinus den König uud Vater der Flüsse seines Vaterlandes nennt, entspringt im königingrätzer Kreise zwischen zwey Bergen des Riesengebürges, die Schneekappe und das Knieholz genannt, durchströmt einen großen Theil von Teutschland, und ergießt sich endlich bey Cuxhaven in das teutsche oder Nordmeer.

249) Carl August von Schwartz, königl. preuß. Generalmajor und Inhaber eines Füselier-Regiments, ist im Jahr 1717 zu Magdeburg gebohren, und ein Sohn des königl. preuß. geheimen Raths, Friedrich Franz Schwarz. Nachdem er bey dem Regiment Marwitz, jetzo Erbprinz Braunschweig, von unten auf gedienet, und bis zum Fähndrich gestiegen, versetzte ihn der jetzige König 1740 zum ersten Bataillon Garde, bey welchen er 1744 Unter- und 1752 Oberlieutenant ward. 1756 erklärte er ihn zum Obristwachtmeister des plothoschen Regiments, und 1759 zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons, so aus 2 Compagnien Regiments

und von Pritwitz, 250) zwischen der Aupa und Metau. An beiden Orten ward dieselbe nach preußi-

giments Prinz Heinrich und 2 Compagnien Regiments Münchow bestand. 1763 ernannte er ihn zum Obristlieutenant und setzte ihn bey das Regiment Stechow, jetzt Flemming, 1766 ward er Obrister, 1770 bekam er das erledigte Füselier-Regiment von Diercke, und 1771 ward er Generalmajor. Er hat im letztern Kriege an der Spitze seines Grenadier-Bataillons seine Tapferkeit und Entschlossenheit zu zeigen öftere Gelegenheit gehabt, und ist in der Schlacht bey Kunersdorf schwer verwundet worden.

250) Joachim Bernhard von Prittwitz, königl. preuß. Generalmajor, Generalinspecteur der Reuterey, Chef des Regiments Gens d'armes, des Johanniter- und pour le Merite-Ordens Ritter, ist 1726 in Schlesien gebohren, und aus einem alten adelichen berühmten Geschlechte entsprossen. Er dient dem Hause Preußen seit seinem 15ten Jahre, und brachte es anfänglich bey dem Dragoner-Regimente von Norrmann bis zur Lieutenants-Stelle, dann ward er bey das Husaren-Regiment von Ziethen gesetzt, wo er eine Schwadron bekam, und 1761 Major ward, 1762 ward er wegen der in dem Gefecht beym tharanter Wald bewiesenen Tapferkeit, wo er 600 Gefangene machte, und 4 Stücke erbeutete, zum Obristlietenant und Commandeur dieses Regiments ernennt., 1768 ward er Obrister, 1775 Generalmajor, Chef des Rements Gens d'armes und General-Inspecteur der Reuterey. Er ist mit einer Fräulein von Siegroth vermält, die ihm verschiedene Kinder gebohren. Nach dem Tode des Markgraten

preußischen Berichten so ruhig vollführet, daß nur einige Schlüsse von den Husaren und Panduren vorfielen. Das **kaiserliche** Tagebuch meldet hingegen davon folgendes:

„Am 26sten Julius in der Frühe wurden unsere Vorposten von der Division Chevauxlegers des ersten Carabinier-Regiments durch die Vortruppen der feindlichen Fouragirer in der Gegend von **Richnuwick** 251) angegriffen, aber letztere ohne disseitigen Verlust mit Hinterlassung einiger Todten zurückgetrieben. Es ward auch an diesem Tage durch Ausrückung der unter dem Feldmarschall-Lieutenant, Grafen **Wurmser** stehenden Völker der Feind an dem größesten Theil der Fouragirung gehindert, so daß er nicht über die **Metau** setzen, und kein anliegendes Dorf fouragiren konnte.„

Am

fen Carl, schenkte der König, welcher ihm besonders liebt, sehr oft nach Potsdam kommen läßt, und eines persönlichen Umgangs würdiget, ihm verschiedene ansehnliche Lehngüter. Er ist klein von Person, sieht wohl aus, versteht den Dienst zu Pferde ganz vollkommen, und hat im vorigen Kriege ganz vorzügliche Beweise seiner Einsicht und Tapferkeit gegeben, besonders in der Schlacht bey Zorndorf, nach welcher er den Orden pour le Merite erhielt, in der Affaire von Langensalza :c.

251) Richnowick ist ein Kirchdorf im königingrätzer Kreise, welches zwischen der Metau und Aupa unweit Jaromirs bey Zwol liegt.

Am 28sten Julius fiel bey dem Corps des General-Lieutenants von **Wunsch**, der im glatzischen stand, in der Gegend von **Gieshübel** 252) ein kleiner Scharmützel zwischen dreyßig Dragonern, welche daselbst den Vorposten hatten, und dreyßig kaiserlichen Husaren, welche sie angriffen, vor, in welchem nach dem Tagebuche der kaiserlichen Armee drey Dragoner getödet, fünf Pferde erbeutet und fünf Dragoner gefangen worden. Am 29sten ward von beyden Flügeln des preußischen Heeres nach der Gegend von **Königshof** und **Gradlitz** 253) über den Aupastrohm fouragiret, wobey aber nach preussischen Berichten kein Schuß geschahe. Am 30sten fielen so wohl bey den Vorposten des preußischen Corps unter dem Generalmajor von **Anhalt**, als bey dem **wunschischen** Corps im glatzischen Scharmützel vor. Nach den **preussischen** Berichten ward ein Piquet von zwanzig Mann, so der Generalmajor von **Anhalt** in

252) Gieshübel ist ein Marktflecken im königingrätzer Kreise, welcher hart an der Gränze der Grafschaft Glatz liegt, und dem Reichs-Vice-Kanzler, Fürsten Colloredo gehört.

253) Gradlitz ist ein Schloß und Flecken im königingrätzer Kreise, so drey Stunden von Jaromirs, und eine halbe Stunde von dem Kukus-Bade liegt. Es gehört dem Grafen von Sweerts und Sporck.

in der Gegend von **Catharinenberg** 254) ausgestellet, von etlichen hundert Panduren angefallen, die aber, weil der General geschwinde einige Völker zusammengebracht, mit Verlust von vier Todten und sechs Gefangenen zurückgetrieben worden.

Hingegen sagt das Tagebuch der **kaiserlichen** Armee. „Am 30sten Julius bey Nachtzeit habe der Obristwachtmeister von dem warasdiner Sanct Georgen Regiment, **Bajalich**, und der Jäger-Hauptmann, Graf **Magacolli**, den preußischen Vorposten über **Retzelsdorf** angegriffen, der auf den ersten kaiserlicher Seits geschehenen Schuß aus einander gelaufen sey, dahero nur zwölf Mann davon zu Kriegsgefangenen gemacht worden.

Von dem **wunschischen** Corps meldet eben dieses Tagebuch: daß den 30sten Julius der Generallieutenant von **Wunsch** mit drey Bataillons Infanterie und sechs Escadrons Bosniacken vor **Neustadt** aufmarschiret, das Thor mit Stücken beschiessen, und die Stadt mit einem halben Bataillon angreifen lassen, daß der kaiserliche Officier, der darinn gestanden, sich zurückgezogen, und die Preussen nach Aufsprengung des Thores in die Stadt gedrungen,

254) Sanct Catharinenberg ist eine einzelne Kirche, so auf einem ziemlichen Berge zwischen Königshof und Arnau im königingrätzer Kreise liegt.

gen, aber durch die auf der Stelle getroffene Gegenanstalten zu Verlassung der Stadt, auch sich über ihren vorigen Posten zurückzuziehen genöthiget worden.

Preußischer Seits ist von diesem Angriffe nichts bekannt gemacht, wohl aber gemeldet worden: daß an diesem Tage ein aus **Glatz** abgeschicktes Commando, so aus einem Officier und dreyßig Mann Husaren vom Regiment Rosenbusch bestanden, in der Gegend von **Mittelwalde** 255) von einem überlegenen Detaschement überfallen worden, und einige Gefangene verlohren, dagegen das Tagebuch des **kaiserlichen** Heeres es also erzählet:

„Da der Rittmeister des esterhasischen Husaren-Regiments, **de Poutet**, mit seiner unterhabenden Escadron auf die äussersten Vorposten detaschirt worden: so erhielt er am 29sten Julius von einem aus **Glatz** über **Habelswerth** 256) nach **Gru**-

255) Mittelwalde ist ein Städtchen in der Grafschaft Glatz, so an dem Neißfluß zwey Stunden von Habelswerth gegen die böheimsche Gränze zu liegt.

256) Habelswerth liegt zwey Stunden von Glatz, und ist ein kleines Städtchen in der Grafschaft Glatz, welches in der neuern Geschichte durch die Action, welche am 14ten Febr. 1745 zwischen den österreichischen und preußischen Völkern zum Vortheil der letztern vorfiel, merkwürdig geworden.

lich 257) anrückenden, in hundert Husaren des Regiments Rosenbusch und einer Compagnie Infanterie bestehenden feindlichen Commando Nachricht, und gieng demselben bis **Mittelwalde** entgegen. Das feindliche Fußvolk hatte eine Feldwache von einem Corporal und zehn Gemeinen eine Viertelmeile oberhalb **Mittelwalde** in einem Walde auf einem Berge ausgestellet, die von des Rittmeisters Avantgarde angegriffen, und unerachtet ihres unaufhörlichen Feuers zu Kriegsgefangenen gemacht ward. Gleich darauf sendete der Rittmeister einen Wachtmeister mit zwölf Mann, um gegen **Glatz** Piquet zu halten, demnächst befahl er einem Lieutenant mit dreyßig Mann, die Scheune, in welche sich ein preußischer Officier nebst bey sich habenden Fußvolk postirt hatte, anzugreifen, welcher sich aber, ohne einen Angriff des disseitigen Officiers abzuwarten, an den Wachtmeister ergab. Während dem, als dieses vorgieng, waren sechzig feindliche Husaren aus der Stadt gerückt, und setzten sich auf eine Anhöhe links derselben, wurden aber von dem Rittmeister **Poutet** 258) angegriffen, und ganz zersprengt.

Die

257) Grulich ist ein Marktflecken im königingrätzer Kreise, so hart an der Gränze der Grafschaft Glatz liegt, und einem Grafen von Althan gehört.

258) Der Rittmeister von Poutet ist wegen der in diesem Scharmützel bewiesenen Tapferkeit zum dritten Major des Husaren-Regiments

Emrich

Die übrige Mannschaft des Rittmeisters blieb bey dem Kriegsgefangenen Fußvolk und ward auf dem Rückzuge nach **Grulich** zwar durch die feindlichen Husaren zu dreymalen angegriffen, letztere wurden aber allemal so empfangen, daß sie am Ende gänzlich in die Enge gebracht, und so wie die Infanterie zu Kriegsgefangenen gemacht worden sind. Die Zahl der feindlichen Kriegsgefangenen bestehet in einem Oberlieutenant, einem Tambour, zwey Unterofficiers und dreyßig Gemeinen von dem Fußvolk, dann in einem Oberlieutenant, einem Unterofficier und acht und zwanzig Gemeinen von Husaren. Todtgeschossen und niedergehauen sind eilf Mann, von unserer Seite aber nur drey Pferde leicht verwundet worden. Auch hat der Rittmeister des **nadasdischen** Husaren-Regiments, **Dwornick**, den 31sten Julius einen Einfall in die Grafschaft **Glatz** gethan, und bey dieser Gelegenheit eine preussische Patrouille von neun Küraßiers zu Gefangenen gemacht, und acht Pferde erbeutet.

§. 19.

Von den kriegerischen Vorfällen in Böheim während des Augustmonats 1778.

Die Stellung des **preußischen** Heers zu Anfang des Augustmonats war diese: bey

Emrich Esterhasi ernannt worden, hat auch 1779 wegen mehrerer glücklichen Unternehmungen den Marien-Theresien-Orden erhalten.

Neustadt an der Metau nahm das Lager den Anfang und erstreckte sich über **Wisocka**, 259) **Ratibörzitz** 260) und **Horzizka** durch die große Waldung bis nach **Teutsch-Praus-nitz** in die niedern Gegenden; hingegen gieng das **kaiserliche** Lager von **Königshof** längst der **Elbe** bis in die Gegend von **Smirsitz**, und der vortheilhafte Posten von **Arnau** war durch ein Corps unter dem General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von **Alton** 261) besetzt.

Am

259) Wisocka liegt zwischen Groß-Skalitz und Nachod im königingrätzer Kreise, und ist ein kleines Dorf.

260) Ratiborztitz ist ein kleines böheimsches Dorf, so an der Aupa im königingrätzer Kreise zwischen Kwalkowitz und Skalitz liegt.

261) Der kaiserl. königl. General-Feldmarschall-Lieutenant, Inhaber eines Regiments zu Fuß, und Comthur des Marien-Theresien-Ordens, Graf von Alton, ist ein gebohrner Irländer, und war Hauptmann des Regiments Botta, als der Krieg im Jahr 1756 den Anfang nahm. In dieser Qualität wohnte er den ersten Feldzügen bey, und ward 1758 bey der Eroberung von Schweidnitz gefangen genommen; dann nahm ihn der Feldmarschall Laudohn als Major bey sein neuerrichtetes Regiment, mit welchem er der Schlacht bey Kunersdorf beywohnte, in der er verwundet ward. Als nach geschlossenen Frieden das Regiment Laudohn reducirt ward, kam er bey das Regiment Baaden-Durlach als Obrister. 1771 den 1 Jenner

Am 1sten August fouragirte das preußische Heer auf beyden Flügeln in eben der Gegend als am 29sten Julius, wobey der Generalmajor von Bornstedt und Husaren-Obriste von Rosenbusch 262) auf dem rechten, und die

ner ward er zum General-Feldwachtmeister und 1778 im Februar zum General-Feldmarschall-Lieutenant ernannt. 1776 im Merz ward er kaiserlicher geheimer Rath, 1760 den 20sten Jenner bekam er den Marien-Theresien-Orden, und 1778 den 21 October gab ihm der Kaiser selbst, wegen Behauptung des wichtigen Posten von Arnau, das Comthur-Kreuz dieses Ordens. 1773 im April bekam er ein eigenes Regiment, nemlich das erledigte Regiment Leopold Palfi, hungarische Infanterie. Seine Gemalin, Marie, gebohrne Maccarti von Springhusen, ist 1776 den 14 Septemb. von der Kaiserin mit dem Stern-Kreuz Orden beehret worden.

262) Hanß Christoph von Rosenbusch, königl. preuß. Obrister und Chef eines Husaren-Regiments, ist aus einem alten schlesischen Geschlechte entsprossen, 62 Jahr alt, und seit 1741 in preußischen Kriegsdiensten. Er stand anfänglich als Fähndrich bey dem Garnison-Regiment Rampusch, ward hernach bey das Husaren-Regiment von Hodiz, jetzo Werner, gesetzt, erhielt bey selbigem 1746 eine Schwadrone, ward 1758 Obristwachtmeister, 1767 Obristlieutenant und 1772 Obrister. 1777 gab ihm der König das durch den Tod des Obristen von Somoggi erledigte Husaren-Regiment. Er hat in den Feldzügen seit 1744 häufige Proben seiner Tapferkeit und Einsicht abgelegt.

Generalmajors von Schwartz und von Pritwitz auf dem linken Flügel befehligten. An diesem Tage fielen zwey Scharmützel vor; von denen das Tagebuch des kaiserlichen Heers folgende Nachricht gibt.

„Am ersten dieses hat ein Commando von dem Husaren-Regiment des Kaisers, welches aus einem Officier und neunzehn Köpfen bestanden, und ein preußisches Piquet bey Altbuch 263) aufheben sollte, hinter Trautenau auf einen preußischen Major, der mit hundert und achtzig Dragonern, Husaren und Bosniacken dahin gekommen war, gestossen, den letztern so beherzt angegriffen, daß dreyßig davon niedergehauen, ein Gefangener gemacht, die übrigen aber gänzlich versprenget worden, wobey der kaiserliche Verlust in einem verwundeten Husaren und Pferde bestanden. An eben dem Tage ward ein Commando des kaiserlichen Husaren-Regiments von Esterhasi in der Gegend von Grulich durch einem preußischen überlegenen Trupp angegriffen, schlug aber den Feind herzhaft zurück, und machte neunzehn Gefangene.„

Am 3ten August gieng in der Stellung des preußischen Lagers die Veränderung vor, daß ein Corps unter dem Generalmajor von Pode-

263) Altbuch ist ein dem Grafen von Schafgotsch gehöriges Dorf und Schloß im königingrätzer Kreise, so unweit Trautenau, zwischen Pilnickau und Eypel liegt.

Podewils 264) das Lager bey Soor bezog, und hingegen der Generalmajor von Dalwig, welcher bis dahin bey Soor gestanden, sich zur Rechten des Corps unter dem Generalmajor von Anhalt dergestalt lagerte, daß er Pilnickau zur Linken, und Wild-

264) Friedrich Wilhelm von Podewils, königl. preuß. Generalmajor der Reuterey, Chef eines Küraßier-Regiments, stammt aus einem der ältesten pommerschen adelichen Geschlechter. Sein 1755 als Obrister und Commendant der Festung Friedrichsburg zu Königsberg verstorbener Vater, Peter Ernst von Podewils, erzeugte ihn 1727 mit seiner Gemalin erster Ehe, einer von Manteufel. Er kam gleich anfänglich bey der Garde du Corps in Dienste, und ward 1755, da er Lieutenant war, bey das Husaren-Regiment von Wartemberg gesetzt, und zwar als Obristwachtmeister mit Ertheilung einer Escadron. In dem letztern 1763 geendigten Kriege ward er bey das Dragoner-Regiment von Schorlemmer gesetzt, und 1760 zum Obristlieutenant, 1764 aber zum Obristen ernannt. 1769 gab ihm der König das erledigte Küraßier-Regiment von Bredow und erklärte ihn zum Generalmajor der Reuterey. Er ist mit einer verwitweten von Spiller vermält, mit der er unter andern eine Tochter erzeuget, welche jetzo die zweite Gemalin des Generalmajors und Chefs eines Dragoner-Regiments, Carl Erdmann von Reitzenstein ist. In dem letztern Kriege hat er mit einem besondern Detaschement in dem kleinen Kriege gegen die Russen besondere Ehre eingelegt, auch den Schlachten bey Kay und Kunersdorf rühmlichst beygewohnt.

schütz 265) zur Rechten hatte. Am 4ten geschahe eine Generalfouragirung vom rechten Flügel unter dem Befehl des Prinzen von **Preussen** in der Gegend von **Komar** 266) und **Whinan** 267) gegen **Nimmersatt**; 268) vom linken Flügel unter dem Generalmajor von **Pritwitz** aber, zwischen der **Metau** und **Aupa**. Nach dem Tagebuche der **preußischen** Armee ist es dabey ganz ruhig zugegangen, und nur zwey Husaren von des Kaisers Regiment in der Gegend von **Gradlitz** durch die Husaren von Ziethen zu Gefangenen gemacht worden, hingegen meldet das Tagebuch des **kaiserlichen** Heers davon folgendes:

„Am 4ten dieses ist das feindliche Lager bey **Ketzelsdorf** mit Geschütz zum fouragiren ausgerückt, und hat bey dieser Gelegenheit die in **Kotwitz** 269) stehenden kaiserlichen Jäger und

265) Wildschütz ist ein dem Fürsten von Schwarzenberg gehöriges Dorf und Schloß, welches im königingrätzer Kreise unweit Arnan liegt.

266) Komar ist ein kleines böheimisches Dorf, welches unweit Königshof im königingrätzer Kreise liegt.

267) Whinan und

268) Nimmersatt sind zwey kleine böheimische Dörfer, welche an der Straße von Jaromirs nach Trautenau liegen.

269) Kotwitz ist ein böheimisches Kirchdorf, welches unweit Arnau im königingrätzer Kreise liegt.

und Husaren zu verdrängen gesucht. Ob es nun gleich einigen preußischen Jägern gelungen, sich in **Rotwitz** zu setzen: so sind selbige doch wieder zurückgetrieben, auch die vorgehabte Fouragirung vernichtet worden.„

Am 5ten wurden die preußischen Vorposten zu **Zwoll** bey **Jaromirs** zwischen der **Aupa** und **Metau** durch ein Detaschement des kaiserlichen Regiments von Anton Colloredo angegriffen. Das **kaiserliche** Tagebuch sagt davon nichts, hingegen meldet das **preußische**: daß der Lieutenant des Husaren-Regiments Lossow, von **Usedom**, 270) welcher diesen Posten befehliget habe, sich so wohl verhalten, daß er mit zwölf Husaren des Feindes Flanke angegriffen, sechs Mann niedergehauen und sechs Gefangene gemacht.

Am 6ten Morgens machte das kaiserliche Heer einige Bewegungen, und ließ einige Truppen zur Linken marschiren. Es ward auch an diesem Tage ein preußischer Mehltransport, der von **Glatz** nach **Nachod** gehen sollte, in der Gegend von **Reinertz** aufgehoben; davon das **kaiserliche** Tagebuch folgendes meldet:

„Da

270) Der Lieutenant von Usedom ward wegen dieses Vorfalls zum Rittmeister ernannt, und mit dem Orden pour le Merite begnadiget. Er ist ein schwedisch-pommerscher Edelmann.

„Da man Kundschaft erhalten, daß ein für das preußische Heer bestimmter Proviant-transport im Anzuge sey: so ward der Obrist-wachtmeister von **Nauendorf** mit einer Division des Husaren-Regiments von Wurmser den 6ten August befehliget, diesen Transport zu Grunde zu richten. Der Erfolg dieser Unternehmung ist auch mittelst den klugen Dispositionen des Majors von **Nauendorf** und des Rittmeisters **Leydolt** und der Tapferkeit der kaiserlichen Völker der Erwartung gemäß gewesen. Der preußische Transport bestand aus zwey hundert und vierzig Proviantwagen, auf welchen zwey tausend vier hundert Centner Mehl geführet worden, und aus dreyzehn Marketenderwagen. Die diesem Transport beygegebene Bedeckung ward von den wurmserschen Husaren mit einem solchen Muth angegriffen, daß der Feind nicht mehr als zwey Stück und sieben Flintenschüsse thun konnte, allermaßen sogleich in das feindliche Fußvolk mit der löwenhaftesten Bravour eingehauen, und was sich nicht gefangen gab, auf dem Platze niedergesäbelt ward, unter welchen sich insbesondere auch ein preußischer Officier befand. Die Proviantwagen nebst den Marketenderwagen sind auf der Stelle sämmtlich verbrannt worden. An feindlichen Gefangenen wurden drey Officiers, vom Feldwebel an 53 Mann, drey Artilleristen, ein Wagenmeister, zwey Schirrmeister und ein und funfzig Fuhrknechte eingebracht, darunter ein Officier und eilf Gemeine ver-

verwundet sind. Der disseitige ganze Verlust besteht in einem Pferde; an preußischen Proviantpferden sind vierhundert sechs und siebenzig Stück von den wurmserschen Husaren mit fortgetrieben und in das Hauptquartier abgeschickt, die übrigen aber theils erschossen, theils zusammengehauen worden.

Preußischer Seits ist von dieser Sache folgendes bekannt gemacht worden:

„Am 6ten August Abends erfuhr man durch den General-Lieutenant von **Wunsch**, daß ein feindliches Detaschement uns in der Gegend von **Reinertz** einige Mehlwagen, die von **Glatz** nach **Nachod** gehen sollen, aufgehoben. Der König schickte sogleich einige Detaschements ab, um die feindlichen zu vertreiben, und die Communication herzustellen.„

Am 7ten August fouragirte die preußische Armee auf beyden Flügeln. Die auf dem linken Flügel unter dem Generalmajor von **Prittwitz** geschehene Fouragirung lief ruhig ab. Die auf dem rechten Flügel geschahe unter dem Generalmajor von **Zaremba** in der Gegend von **Königshof**. Nach dem **preußischen** Tagebuch kam es hierbey zu einem Scharmützel, den es also erzählet:

„Um die Husaren, Regiments Ziethen, welche die Fouragirung deckten, zu vertreiben,

kam

kam ein feindliches Detaschement Infanterie in die Ebene. Der Lieutenant von Amstedt, [271] Regiments von Ziethen, grif dieses Fußvolk mit dem Säbel an, hieb sechs davon nieder, konnte aber von den Verwundeten nur sechs Kriegsgefangene fortbringen. Ein Officier, welcher sich schon auf sein Ehrenwort zum Kriegsgefangenen ergeben hatte, wurde dem Lieutenant von **Amstedt** durch ein feindliches Husaren-Commando, so der Infanterie zu Hülfe kam, wieder abgenommen, und der Lieutenant von **Amstedt**, welcher seinen Gefangenen nicht lassen wollte, ward bey dieser Gelegenheit stark verwundet. „

Am 8ten und 9ten beschäftigte sich der General-Lieutenant von **Wunsch** damit, daß er die in die Grafschaft **Glatz** eingedrungene Partheyen kaiserlicher leichter Völker daraus vertrieb. Den 10ten ward abermals ouf beyden Flügeln der preußischen Armee fouragiret, und zwar auf dem rechten unter Commando des Prinzen von **Preussen** in der Gegend von **Prausnitz**, und auf dem linken unter dem Generalmajor von **Pritwitz**, an der **Metau** bey **Neustadt**, wobey aber nach dem preußischen

271) **Wilhelm Carl Friedrich von Amstedt**, königl. preuß. Second-Lieutenant des Leibhusaren-Regiments von Ziethen, ward wegen seines Wohlverhaltens bey dieser Gelegenheit mit dem Orden pour le Merite beschenkt. Er ist aus dem coburgschen gebürtig.

schen Tagebuche alles ruhig abgieng. Hingegen sagt das Tagebuch der **kaiserlichen** Armee:

„Es sey die preußische Fouragirung bey **Nahorzan** 272) so nahe gegen **Dolsko** 273) gekommen, daß der Feldmarschall-Lieutenant, Graf **Wurmser**, sich genöthigt gesehen, in die ohnweit davon liegenden Sträuche einige Troupen von den **Szeckler** 274) Gränitzern hinein zu werfen, welche nicht allein das feindliche Peloton- und Canonenfeuer tapfern ausgehalten, sondern auch den Feind durch ihr anhaltendes Feuer an der Fouragirung und weitern Vorrückung gehindert hätten."

Am 11ten unternahm der Generalmajor von **Dalwig** eine Fouragirung und Recognoscirung

272) Nahorzan ist ein kleines böheimisches Dorf, so im königingrätzer Kreise an der Straße von Königingrätz nach Nachod unweit Neustadt liegt.

273) Dolsko liegt an der Metau, über welche hier eine Brücke zwischen Jaromirs und Neustadt geht, und ist ein kleines Dorf.

274) als der letztere Krieg im Jahr 1763 geendiget war, wurden zur Deckung der siebenbürgischen Gränzen in dem Großfürstenthum Siebenbürgen Gränzvölker errichtet, und zwar sowohl 1 Husaren- als 2 Infanterie-Regimenter, welche im jetzigen Kriege zum erstenmal im Felde gebraucht worden.

rung nach **Hermanseifen** 275) zu, bey welcher nach dem **preußischen** Berichte viel geschossen, aber preußischer Seits niemand verlohren worden, wie denn auch am 12ten nach dem preußischen Tagebuche eine abermalige Fouragirung nahe bey dem Feinde ohne einigen Widerstand von demselben vorgenommen worden. Hingegen erwähnt das kaiserliche Tagebuch eines an diesem Tage vorgefallenen Gefechts nachstehender maßen:

„Am 12ten August sind zwey preußische Bataillons Infanterie mit Geschütz versehen, und durch einen Trupp Cavallerie gedeckt, gegen **Neustadt** vorgerückt, der feindliche General von **Wunsch** hingegen kam mit drey Bataillons Infanterie und ungefehr 500 Mann Reuterey von **Lewin** über **Gieshübel** nach **Radeck**, 276) wo er sich einige Stunden aufhielt, und die Cavallerie detaschirte, welche mit unsern Truppen in ein klein Gefechte gerieth. Der Rückmarsch dieses Detaschements geschahe wie der Anmarsch, nemlich die von **Neustadt** giengen nach **Nachod**, und der General von **Wunsch** etwas später gegen **Lewin**. Man kann

275) Hermanseifen ist ein dem Fürsten von Schwartzenberg gehöriges Dorf und Schloß im königingrätzer Kreise, so über Arnau in lauter Bergen liegt.

276) Hradeck ist ein böheimisches Kirchdorf im königingrätzer Kreise, so unweit Gieshübel liegt.

kann muthmaßen, daß diese feindliche Bewegung blos in der Absicht geschehen, um einen großen Transport zu decken, und ward vor dem Rückzuge sowohl Radeck als die umliegenden Orte gebrandschatzt, und der Pfarrer erstern Ortes als Geissel fortgeführt.„

Bishero hatte der König von Preussen der kaiserlichen Armee gegen über zu Ober-Welsdorf ohnweit Jaromirs über fünf Wochen gestanden. Die kaiserliche Armee hatte ihre vortheihafte Stellung behauptet, und alle Mittel sie zum Treffen zu bringen, waren vergeblich versuchet worden. Da aber zu Anfang des Augusts, wie ich unten weitläuftiger erzählen werde, der Prinz Heinrich von Preussen mit einem zahlreichen Heer von Preussen und Sachsen gleichfalls in Böhmen eingerückt war; so versuchte der König, die Gemeinschaft mit diesem Heer zu erlangen, und sich einen Weg über die Elbe zu bahnen, welches die kaiserliche Armee zu Veränderung ihrer Stellung genöthiget haben, und eine etwas entscheidende Unternehmung gewesen seyn würde. Die Bewegung, welche das preußische Corps unter dem Generalmajor von Dalwig zu Anfang des August obenangeführter maaßen machte, und wodurch es näher hinauf gegen Arnau rückte, hatte die Absicht, den Uebergang über die Elbe bey Arnau zu versuchen, allein der Kaiser verstärkte das Corps, welches unter dem General-Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Alton

bey Arnau stand, in der Geschwindigkeit sehr ansehnlich, und der Versuch, bey **Arnau** über die **Elbe** zu gehen, unterblieb. Der König beschloß also, nach der Quelle der **Elbe** hinauf zu rücken, und wo möglich, sich die Gemeinschaft mit der Armee unter dem Prinzen **Heinrich** zu verschaffen. Am 15ten August erfolgte also der Aufbruch nach **Burkersdorf**, 277) den ich mit den Worten des **preußischen** Tagebuchs beschreiben will.

„Nachdem am 14ten die Wagen von der Arme durch die Enge von **Kwalkowitz nach Burkersdorf** geschickt worden, marschirte die Armee am 15ten August in vier Colonnen. Die erste ward durch den Erbprinz von **Braunschweig** über **Kladern, Koken** 278) und **Nimmersatt** in das Lager von **Burkersdorf** geführet, die zweyte gieng unter Anführung des **Königs** eben dahin über **Welsdorf, Horzizka** und **Prausnitz**. Die dritte unter dem General-Lieutenant von **Ramin**, und die vierte unter dem General der Infanterie, von **Tauenzien**, vereinigten sich in dem hohlen Wege von **Kwalkowitz**, und zogen durch **Prausnitz** in das Lager vor **Burkersdorf**. An eben

277) **Burkersdorf** ist ein kleines Dorf im königingrätzer Kreise zwischen Altbuch und Soor.

278) **Koken** ist ein kleines böheimsches Dorf im königingrätzer Kreise, so in der Gegend von Königshof bey Gradlitz liegt.

eben dem Tage zog der König das Corps unter dem General-Lieutenant von **Bülow** 279) an sich,

279) Christoph Carl von Bülow, königl. preuß. General-Lieutenant der Reuterey, Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Commandeur des anspach-bayreuthischen Dragoner-Regiments, Amtshauptmann von Olezko, ist aus demjenigen Zweige dieses alten berühmten Geschlechts entsprossen, welcher im meklenburgischen blühet. Sein Elter-Vater, Joachim von Bülow, dessen meklenburgische Güter im dreyßigjährigen Kriege verwüstet worden, gieng in schwedische Kriegsdienste, und ward 1630 in der Schlacht bey Leipzig erschossen. Sein Vater wendete sich nach Preussen, und verheyrathete sich mit einer von Schlubhut, aus einem alten preußischen adelichen Geschlechte, von welcher er den 26sten May 1716 in Preussen geboren worden. Im 16ten Jahre gieng er in Kriegsdienste, und stieg bey dem Dragoner-Regimente Alt-Möllendorf, jetzo Posadowski, bis zur Premierlieutenants-Stelle, 1747 setzte ihn der König als Rittmeister bey das Regiment Gens d'armes, bey welchem er 1756 Obristwachtmeister, und 1758 Obristlieutenant ward. 1759 ward er bey das Regiment von Bayreuth versetzt, und zum Obristen, 1760 zum Generalmajor, 1771 zum General-Lieutenant, und 1773 zum Ritter des schwarzen Adler-Ordens ernannt. 1763 ward er General-Inspecteur der in Preussen stehenden Reuterey, und 1773 Amtshauptmann zu Olezko. Er ist unvermält, und hat in den Feldzügen von 1740 an wichtige und nützliche Dienste geleistet. Von seinem Geschwister lebt nur noch eine Schwester, Anne Charlotte, welche an einen von Pelet in Preussen vermält

 ist.

sich, welches bis dahin zwischen **Skalitz** und **Klenny** im Lager gestanden hatte. Unerachtet der Nähe des Feindes, und obwohl derselbe durch die engen Wege und Pässe, durch welche ein so grosses Heer ziehen mußte, hätte gereizt werden können, durch seine leichte Völker etwas gegen die Arrieregarde, welche der Generalmajor von **Lossow** mit seinem Husaren-Regiment und dem Dragoner-Regimente von Bosse machte, zu versuchen: so geschahe solches doch nicht, und der König bezog das Lager bey **Burkersdorf**, ohne daß ein Schuß geschehen."

Von diesem am 15ten erfolgten Aufbruch des preußischen Lagers meldet das **kaiserliche** Tagebuch folgendes:

„Die verschiedene Gerüchte, daß der Feind die vorhergegangene Tage die Backofen in **Nachod** abbrechen, und vermuthlich gegen **Trautenau** fortbringen lasse, haben sich endlich aufgekläret, maßen am 15ten August das feindliche Lager, so bisher in **Nachod** und **Skalitz** stand, aufgebrochen und solchergestalt den

ist. Von seinen Brüdern ist Johann Albrecht 1776 als General der Infanterie und Ritter des schwarzen Adler-Ordens, Gottlieb Daniel 1757 als Obrister und Commandeur eines Grenadier-Bataillons, und Heinrich Caspar 1745 als Hauptmann und General-Adjudant des Fürsten Leopold Maximilian von Anhalt-Dessau in preußischen Kriegsdiensten verstorben.

den Rückzug genommen, daß das Corps bey **Nachod** unter dem General von **Wunsch** nach der Grafschaft **Glatz** auf den so genannten **Hummelsberg** gezogen, von des Königs grossen Armee aber der rechte Flügel auf der **burkersdorfer** Anhöhe sich in zwey Treffen gesetzt und gelagert hat, der linke Flügel aber bey **Staudenz** 280) zu stehen gekommen ist. Das Corps unter dem Generalmajor von **Anhalt** ist dem Vernehmen nach mit drey Bataillons verstärkt worden, die zu dem letztern neuen Lager bey **Pilsdorf** 281) gestossen, und sich an den Teich bey **Wildschütz** angelehnt haben. Man hat dem Feinde, welcher sein bisheriges Lager verlassen, ganz und gar nicht nachgesetzt, noch ihm, wie es gar vortheilhaft hätte geschehen können, in seinem beschwerlichen Rückzuge durch so viele Defilees einigen Abbruch gethan, da wichtige Staatsursachen das Armee-Commando daran verhinderten."

Bey der **kaiserlichen** Armee ward durch diese Bewegung des preußischen Heeres gegen **Arnau** zu keine Veränderung der bisherigen Stellung bewürket, diese vielmehr beybehalten, jedoch

280) Staudenz ist ein an der Straße von Trautenau nach Jaromirs belegenes kleines böheimisches Dorf.

281) Pilsdorf ist ein kleines böheimisches Dorf so im königingrätzer Kreise in der Gegend von Arnau bey Pilnickau liegt.

jedoch mehr links zur Verstärkung des Posten von Arnau genähert.

Am 16ten recognoscirte der König die Stellung der Corps unter dem Generalmajor von **Dalwig** und von **Anhalt**, davon ersteres bey **Pilnikau** und letzteres zwischen **Rotwitz** und **Retzelsdorf** stand, und befahl, daß der General von **Dalwig** noch an eben dem Tage, um die nach **Trautenau** gehenden Defilees zu decken, weiter rechts nach **Hohenelb** 282) hinauf rücken mußte, bey welcher Gelegenheit, nach dem **preußischen** Tagebuch alles, was sich von kaiserlichen Völkern zwischen der **Elbe** und dem preußischen Heer befunden, zurückgetrieben worden. Das **kaiserliche** Tagebuch meldet davon folgendes:

„Am 16ten haben sich vier Regimenter preußischen Fußvolks nebst einem Regiment Reuterey in der Absicht auf die Anhöhen von **Tscherma** 283) postirt, um daselbst ein Lager aufzuschlagen, und obschon das feindliche Stückfeuer sehr anhaltend gewesen ist, und lange gedauert: so hat sich doch der Obristlieute-

282) **Hohenelb** ist ein dem Grafen von **Morzin** gehöriges offenes Städtchen, so im königingrätzer Kreise über Arnau mitten im Gebürge liegt.

283) **Tscherma** liegt zwischen Arnau und Wildschütz, und ist ein kleines böheimisches Dorf.

lieutenant **Knesevich** mit den bey sich habenden karlstädter Husaren, und der Major **Miloradovich** auf ihren bey **Tscherma** innegehabten Posten, so wie die oberhalb **Leopold** 284) stehende Division der Gränitz Trouppen in ihrer Stellung behauptet. Es waren eigentlich zwey Regimenter Kürasier, drey Dragoner-Regimenter, und zweyhundert Bosniaken, welche unter Bedeckung einer zahlreichen Infanterie und Artillerie unsere Posten zu **Tscherma**, **Leopold** und die Defilees von **Hartmansdorf**, 285) obschon ohne allen Erfolg angegriffen, maßen sich besagte Posten, ungeachtet dieser großen Gewalt, mit vielem Muthe in ihrer Stellung behaupteten. An eben dem Tage brachen aus dem feindlichen Lager des Generals von **Wunsch** bey **Ratschenberg** 286) drey Bataillons Infanterie mit sechs Canonen und neun Schwadronen Reuterey über **Lewin** nach **Boroway** 287) vor, und griffen den Obristlieutenant **Quasdanovich** zu dreyen malen mit großer Hitze an,

284) Leopold liegt nahe bey Wildschütz und ist ein kleines Dorf.

285) Hartmansdorf liegt zwischen Trautenau und Freyheit, und ist ein kleines Dorf.

286) Der Ratschenberg liegt in der preußischen Grafschaft Glatz hinter Lewin.

287) Boroway ist ein im königingrätzer Kreise zwischen Neustadt und Lewin belegenes kleines böheimisches Dorf.

wurden aber, nachdem der Oberlieutenant Bogovich mit vieler Gegenwart des Geistes dem Feinde in die Flanque gefallen, und einen Officier niedergehauen, mit sehr wenigen dißseitigen Verlust zum Weichen gebracht, und fünf feindliche Fouragierpferde erbeutet, bey welcher Gelegenheit das Betragen des Obristlieutenants Quasdanovich ausnehmend und ruhmwürdig war."

Am 17ten verstärkte der Erbprinz von Braunschweig das Corps unter dem Generalmajor von Dalwig, und setzte sich mit demselben bey Mohren, 288) so daß er Arnau vor sich zur Rechten und Hohenelb vor sich zur linken hatte. Am 18ten folgte der Rest des bisher unter dem Generalmajor von Anhalt gestandenen Corps nach Mohren, welches nebst dem Dalwigschen nunmehro von dem Erbprinzen befehligt ward, hingegen nahm die Brigade des Prinzen von Preussen nunmehro den Posten bey Retzelsdorf, welchen das Anhaltsche Corps verlassen hatte, und das Regiment von Zaremba rückte an die Stelle der Brigade des Prinzen von Preussen. Es ward auch an diesem Tage jenseits der Aupa in der Gegend von Eypel 289) unter der Anführung

288) Mohren ist ein Kirchdorf, welches im Königingrätzer Kreise unweit Hermanseifen liegt.

289) Eypel ist ein kleiner Flecken, so zur Herrschaft Nachod und dem Fürsten Piccolomini gehöret, auch zwischen Trautenau und Nachod liegt.

führung des Generalmajors von **Podewils** eine Fouragirung vorgenommen. Das **preussische** Tagebuch gedenket bey dieser Gelegenheit eines in der Gegend von **Nachod** vorgefallenen Scharmützels nachstehender massen:

„Der General-Lieutenant von **Falckenhayn**, 290) welcher zu Deckung unserer linken

290) Friedrich Gotthelf von Falkenhayn, königlicher preußischer General-Lieutenant, Chef eines Füselier-Regiments, Ritter des Ordens pour le Merite und Drost zu Petershagen, ist im Jahr 1718 in Schlesien geboren worden, und aus einem alten adelichen Geschlechte entsprossen, das theils in Schlesien, theils in Preussen blühet, auch in einem Zweige in den Reichsgrafenstand erhoben worden. Er dient seit seinem 14ten Jahre, und stand ehedem bey dem jetzigen Regiment von Tauenzien, bey welchem er 1738 Second-Lieutenant, 1743 Premier-Lieutenant, 1752 Stabshauptmann ward, und in eben dem Jahre eine Compagnie bekam. 1758 ward er Obristwachtmeister und im folgenden Jahre zum Commandeur eines Grenadier-Bataillons ernannt, mit welchem er sich besonders in der Schlacht bey Liegnitz im Jahr 1760 so hervorzuthun Gelegenheit fand, daß der König ihn gleich nach dieser Schlacht ausser seiner Tour zum Obristlieutenant ernannte, ihm auch den Orden pour le Merite gab, und tausend Thaler schenkte. 1761 ward er zum Obristen, und nach geendigten Kriege zum Commandeur des Füselier-Regiments von Ziethen erklärt. 1766 ertheilte ihm der König das erledigte Füselier-Regiment

ken Flanque mit einem kleinen Corps bey Liebenthal 291) postirt war, sendete seine Patrouillen bis Nachod, bey welcher Gelegenheit ein Lieutenant des Husaren-Regiments von Rosenbusch, der mit dreyßig Husaren auf ein aus Nachod abgesendetes überlegenes feindliches Detaschement stieß, nebst vier Gemeinen zu Gefangenen gemacht ward.„

Da man kaiserlicher Seits bemerkte, daß die Absicht des ansehnlich verstärkten preussischen Corps unter dem Erbprinzen von Braunschweig, so bey Mohren stand, dahin gieng, zwischen Arnau und Hohenelb durchzubrechen, und die Gemeinschaft mit der Armee des Prinzen Heinrich gegen die Iser 292) zu eröfnen; so machte man am 19ten August einen Versuch den Erbprinzen anzugreifen, davon aber das preußische Tagebuch meldet:

„Der

ment von Zastrow, und die Drostey Petershagen. 1767 ward er General-Major, und 1778 General-Lieutenant.

291) Liebenthal ist ein kleines böhmisches Dorf im königingrätzer Kreise, so zwischen Eypel und Skalitz liegt.

292) Der Iserstrom entspringt im Riesengebürge und vereinigt sich mit der Elbe in der Gegend von Brandeis.

„Der Erbprinz habe seine Stellung so wohl genommen gehabt, daß der Feind nach einigen ohne die geringste Würkung gethanen Stückschüssen gegen Mittag sich zurückgezogen.„

Der König konnte das Vorhaben, bey **Arnau** durchzubrechen, theils wegen der vortheilhaften Lage, theils, weil das kaiserliche Heer, so wie das preußische Heer am linken Ufer der **Elbe** sich bewegte, am rechten Ufer dieses Flusses folgte, und nach **Arnau** zu ein eben so fest verschanztes Lager als bey **Jaromirs** hatte, nicht ausführen. Er machte also einen neuen Versuch noch höher hinauf fast auf dem Gipfel des **Riesengebürges** 293) bey **Hohenelb** und der Quelle der **Elbe** über diesen Fluß zu gehen, zog sich erst nach **Leopold**, denn nach **Lauterwasser**, 294) und endlich noch näher an die **Elbe** nach **Langenau**. 295) Die kaiserliche Armee zog sich nach Maßgebung der preußischen Bewegungen anfangs

293) Das Riesengebürge umgiebt besonders den königingrätzer und bunzlauer Kreis von Böheim gegen die Lausitz und Schlesien zu.

294) **Lauterwasser** ist ein kleines Dorf im königingrätzer Kreise, welches nahe bey Hermanseifen liegt.

295) **Langenau** ist ein böheimsches Kirchdorf, und liegt ganz nahe bey Hohenelb im königingrätzer Kreise.

fangs nur mit einigen, als aber der König auch sein zweytes Treffen in dieses hohe Gebürge rücken ließ, mit mehrern Regimentern, in die Stellung ohnweit Arnau und Hohenelb, ließ jedoch ein ansehnliches Corps in der vorigen Stellung an der Elbe zurück, um die Gemeinschaft und den Rücken zu decken. Unerachtet nun der König zu Ende des Augustmonats mit seinem ersten Treffen fast bis an Hohenelb vorrückte: so fand er doch nach dem Zeugnisse des preußischen Tagebuchs die Stellung seines Gegentheils so vortheilhaft, daß der Angriff unterblieb. Das Tagebuch der preußischen Armee erzählet die Begebenheiten der letztern Tage des Augustmonats also:

„Nach der am 19ten gegen des Erbprinzen Corps gemachten feindlichen Bewegung blieb es den 20sten August ganz ruhig. Am 21sten gieng der Generalmajor von Pritwitz mit einer Bedeckung von tausend Pferden und etlichen Bataillons Fußvolk über die Aupa bey Eypel, um für die Armee zu fouragiren, welches auch ohne den geringsten Widerstand des Feindes geschahe. Den 22sten marschirte der König mit zwanzig Bataillons und funfzehn Escadrons in drey Colonnen dergestalt, daß die erstere, als die linke, aus der Reuterey, die zweyte oder die Mitte aus dem Fußvolk, und die dritte oder Rechte aus dem Geschütz, den Brücken und dem Gepäcke bestand. Alles mar-

marschirte Morgens um 5 Uhr, um das Lager auf den Höhen von Tscherma bis Leopold zu beziehen. Nachdem der König die Husaren und Panduren aus diesen Dörfern hatte vertreiben lassen, so befahl er das Lager aufzuschlagen, und gieng mit vierhundert Husaren von dem Regimente Ziethen zu dem Corps des Erbprinzen von Braunschweig, in die Gegend von Hermanseifen und Langenau, von da er nach Hohenelb recognoscirte. Er nahm sodann sein Hauptquartier zu Leopold, und befahl, daß der Erbprinz sein Lager auf den Höhen von Langenau nehmen sollte. Am 23sten recognoscirte der König abermals gegen Hohenelb, und am 24sten beschäftigte man sich Wege zu machen, welche zur Communication mit dem Corps des Erbprinzen, das auf den Anhöhen von Langenau stand, und vorher von den Generalmajors von Dalwig und von Anhalt commandirt ward, dienen sollten, wie auch um Colonnen-Wege nach der Elbe und von Burkersdorf nach dem königlichen Lager zu Stande zu bringen. Es ließ auch der König durch den Flügeladjudanten, Obristen von Götzen die Gegend um Arnau recognosciren. Am 25sten marschirte der übrige Theil der Armee unter dem General von Tauenzien von Burkersdorf nach Wildschütz. Die Arrieregarde unter dem Generalmajor von Podewils ward von dem kaiserlichen General von Wurmser mit einer großen Ueberlegenheit angegriffen,

fen, 296) sie zog sich aber so wohl aus der Sache, daß wir noch zwanzig Gefangene machten,

296) Man hat preußischer Seits von diesem Angriff eine Erzählung bekannt gemacht, welche einige nähere Umstände enthalten, und folgender Gestalt lautet:

„Am 25sten August marschirte das Corps des Generals von Tauenzien von ungefehr 20,000 Mann von Burkersdorf nach Wildschütz um dem Könige zu folgen, der sich nach Leopold gezogen hatte. Das Kürassier-Regiment Podewils, das Dragoner-Regiment Krockow und ein Bataillon des Füselier-Regiments Erlach hatten die Arrieregarde. Die beiden erstern Regimenter, welche zehn Escadrons ausmachten, wurden von dreyßig Escadrons feindlicher Husaren, 600 Mann Fußvolk, und etwas von reitender Artillerie heftig angefallen, und bis an unsere Infanterie zurückgedrängt. Das Gefecht war sehr hitzig und da der Feind gleich mit der ganzen Macht angrif: so blieben an beyden Seiten viel Leute auf dem Platze, so daß unserer Seits von den beiden Cavallerie-Regimentern und den zum Succurs gekommenen Bosniacken ein Bosniacken-Officier, drey Unterofficiers und drey und funfzig Gemeine getödtet, und funfzig Mann gefangen wurden. Das Gefechte hätte sich gewiß bis Trautenau hingezogen, wo die Feld-Kriegskasse mit der Verpflegung für die ganze Armee angekommen war, und wo sich die ganze Beckerey nebst dem Hopital ambulant befand, wenn nicht das zweyte Bataillon Prinz von Preussen durch seine trefliche Contenance, und wohl angebrachtes Canonenfeuer, ingleichen das Bataillon von Erlach durch die bey sich

ten, und man rechnet den Verlust auf beiden Seiten auf hundert und funfzig Mann an Todten und Verwundeten. Den 26sten marschirte die königliche Armee durch die fast ungangbaren Engen von **Leopold** nach **Lauterwasser** und lagerte sich auf den daselbst befindlichen Höhen. Am 27sten beschäftigte man sich die Stellung des Feindes zu recognosciren, um zu sehen, ob man ihm nicht in die linke Flanque kommen, und ihn angreifen könnte. Da man aber dieselbe äusserst vortheilhaft fand, indem das

sich habende Haubitzen, welche mit guter Würkung über das Bataillon Prinz von Preussen wegschossen, den Feind zum Rückzuge genöthiget und zerstreuet hätten. Der Oberlieutenant Philany von dem Husaren-Regiment Barco, zwey Unterofficiers und vierzehn Husaren fielen in unsere Gefangenschaft. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten läßt sich nicht beurtheilen, weil unser Corps seinen Marsch gleich fortsetzte. Nach Aussage der Ueberläufer und Gefangenen hat der Feind zur Absicht gehabt, die Wagencolonne gleich bey dem Aufbruch von **Burkersdorf** in Brand zu stecken, und bey der Gelegenheit sich nach **Trautenau** durchzuschleichen, wir sind aber früher abmarschirt, als er sich vermuthet hatte. Da dieses Gefechte nur eine halbe Meile von **Trautenau** vorgieng, und die Feld-Kriegskasse eben mit Auszahlung der Gelder an die Regimenter beschäftiget war, so konnte es wohl nicht anders seyn, als daß Anfangs alles allarmirt wurde, und auf seine Sicherheit dachte. Die Ruhe ward aber in wenig Stunden wieder hergestellt, und mit der Auszahlung fortgefahren."

das feindliche Heer nicht allein die **Elbe** vor sich hatte, sondern auch hinter derselben sich bis an die Zähne verschanzt, und alle Anhöhen mit zahlreichen Geschütz besetzt hatte, überdem man auch durch ganz unwegsame Defilees hätte dringen müssen: so fand der König nicht rathsam, seine Armee aufzuopfern, und entschloß sich vielmehr, solche so lange als möglich auf Kosten des Feindes zu unterhalten. Es ward also Anstalt gemacht, um die für die Armee nöthige Fourage in den benachbarten Dörfern aufzutreiben, und vermittelst der dabey beobachteten guten Ordnung blieb die Armee vom 27sten August bis 7ten September in dem Lager vor **Lauterwasser** stehen, in welcher Zeit der kleine Krieg täglich fortgesetzt ward, ohne daß ein Theil einen wesentlichen Vortheil dabey gehabt.„

Das **kaiserliche** Tagebuch erzählt hingegen die Vorfälle bis zu Ende des August folgender Gestalt:

„In der Nacht zwischen dem 19ten und 20sten August ließ der Feind zwischen **Altbuch** und **Wildschütz** eine breite Brücke über einem Morast verfertigen, um sich dadurch eine gerade und leichtere Communication zu verschaffen. Am 19ten Abends rückte aus dem feindlichen Lager unter dem General von **Wunsch** auf dem **Ratschenberg** ein Bataillon gegen **Lewin**, und setzte sich vor das Lager auf dem ersten

ersten Hügel. Der feindliche linke Flügel daselbst zog sich von dem jähen Abfall des **Ratschenbergs** etwas zurück und lagerte sich auf dem höchsten Gipfel dieses Berges. Am 20sten kam ein Bataillon Infanterie nebst zwey Canonen und vier Divisionen Reuterey, vom feindlichen linken Flügel über den Wald von **Herdin** 297) und **Krakovka** nach **Chota** 298) und **Sabrod**, 299) und schickte von da Detaschements nach **Radechow**, 300) welche aus der Gegend von **Braunau** und **Eypel** Vieh beytreiben sollten. Ein Commando von unsern Szekler Husaren suchte solches zu verhindern, und rettete auch würklich über dreyhundert Stück. Am 21sten bemerkte man verschiedene Bewegungen in dem feindlichen Lager, und den 22sten war des Königs Armee in drey Colonnen in völliger Bewegung, zwey Regimenter Infanterie davon wurden bis **Prausnitz** zurückgeschickt, und lagerten sich hinter diesem Dorfe an der Waldung. Die hinter

297) Herdin ist ein unweit Eypel im königingrätzer Kreise belegenes Kirchdorf.

298) Chota liegt nahe bey Herdin, und ist gleichfalls ein Kirchdorf.

299) Sabrod und

300) Radechau sind zwey kleine Dörfer im königingrätzer Kreise, welche zwischen Starkstadt und Nachod, dicht bey einander liegen.

hinter **Prausnitz** im Lager gestandene drey Bataillons zogen sich nach **Retzelsdorf**, und die Arrieregarde lagerte sich zwischen **Burkersdorf** und **Altenbuch** in zwey Treffen. Die Reserve Artillerie blieb in der Gegend von **Staudentz**. Die Artillerie, Pontons und Morastbrücken wurden nach **Trautenau**, die Backofen aber nach **Friedland** 301) und **Landshut** geschickt. Das **wunschische** Corps behielt die Stellung bey dem **Ratschenberg**. Am 25sten in aller Frühe zog die große feindliche Armee rechts gegen **Burkersdorf**, das kleine bey **Liebenthal** gestandene Corps aber gegen **Trautenau**. Zur Arrieregarde wurden einige Bataillons Infanterie, die sich in ein völliges Viereck geschlossen, und verschiedene Divisionen Reuterey, welche die Flanken deckten, zurückgelassen. Als der General-Feldmarschall-Lieutenant, Graf von **Wurmser**, hiervon Nachricht erhielt, und demselben berichtet ward, daß das feindliche Lager bey **Liebenthal** so wohl, als das bey **Keule** 302) aufbreche; so machte er sogleich alle Anstalten, um

301) Friedland ist ein preußisches Städtchen, so im schlesischen Fürstenthum Schweidnitz an der böheimischen Gränze, vier Meilen von Schweidnitz liegt, dem Grafen von Hochberg gehört, und von der daselbst verfertigten Leinewand und Papier gute Nahrung hat.

302) Keule ist ein kleines im königingrätzer Kreise an einem Teiche bey Teutsch-Prausnitz belegenes Dorf.

um nicht nur diesen feindlichen Abmarsch auf alle nur mögliche Art zu erschweren, sondern auch nach Zulassung der Umstände auf den Feind einen Angriff zu wagen. Es wurden zu solchem Ende von dem General-Feldmarschall-Lieutenant, Grafen von **Wurmser**, die Vorposten des rechten Flügels nebst der Division von Ihro Majestät des Kaisers Husaren-Regiment beordert, den von **Liebenthal** aufgebrochenen Feind zu verfolgen. Die Vorposten des linken Flügels machten die Avantgarde, und der General **Wurmser** folgte mit der übrigen Reuterey und Fußvolk nach. Hinter **Burkersdorf** war der Feind aufmarschirt, und bestand seine Arrieregarde aus fünf Bataillons Fußvolk, drey Kürassier- und einem Dragoner-Regimente nebst einigen Escadrons Bosniacken. Die Division des wurmserschen Husaren-Regiments ward links detaschirt, mit dem barcoschen Husaren-Regiment und der Szeckler Husaren-Division aber der Feind en Fronte angegriffen. Der Vortheil über den Feind war anfänglich zweifelhaft, weil die kaiserlichen Völker wechselsweise angegriffen und zurückgetrieben wurden. Das Feuer der Reuterey war von beyden Theilen so lebhaft, daß es einem Infanterie-Feuer gleich kam. An dem Walde hinter **Burkersdorf** hielt es sehr hart, weil das kaiserliche Fußvolk nicht allein stark canoniret und mit Kartätschen beschossen ward, sondern auch das feindliche Fußvolk ganze Dechargen gab. Der General-Feldmarschall-

Lieutenant, Graf von **Wurmser**, ließ die Kavallerie-Stücke herbeybringen, und gleichfalls sehr lebhaft auf dem Feind feuern. Endlich fieng der Feind an zu weichen, und marschirte hinter **Rohenitz** disseits des Hohlweges, da dann der Feldmarschall-Lieutenant **Wurmser** demselben in die rechte Flanque fiel, und ihn zugleich en Fronte canonirte. Da besagter Feldmarschall-Lieutenant wahrnahm, daß sich der Feind durch besagtes Defilee zu ziehen anfieng, ließ er in selbigen während des Kartätschen-Feuers einhauen, welches von so glücklichem Erfolg war, daß die ganze feindliche Reuterey zum Weichen gebracht ward, wobey die Herzhaftigkeit der unsrigen und die Unordnung der feindlichen Völker, wie der General **Wurmser** in seinem Berichte sich ausdrückt, nicht kräftig genug zu beschreiben ist. Gedachter General jagte die auf der Flucht begriffene feindliche zahlreiche Reuterey bis an ihr Fußvolk, von welcher letztern er so wohl als von der Artillerie ganze Dechargen empfieng, und verfolgte sie bis an den **Galgenberg** vor **Trautenau**, weil er aber daselbst ein Lager aufgeschlagen fand, dessen Truppen, um die in dem Hohlwege steckende Bagage und Munition zu retten, vorrückten, und zugleich links des Königs Lager wahrgenommen ward: so ließ der Feldmarschall-Lieutenant **Wurmser** zum Rückzuge blasen, und zog sich, ohne von dem Feinde im geringsten verfolgt zu werden, in großer Ordnung und Ruhe zurück. Das

barcosche Husaren-Regiment hat sich bey dieser Gelegenheit nach dem Zeugnisse des Feldmarschall-Lieutenants, Grafen von **Wurmser**, dergestalt tapfer hervorgethan, daß solches nicht genug gerühmt werden kann, und der General-Feldwachtmeister, Graf von **Wartensleben**, hat dem General **Wurmser** ruhmwürdig beygestanden. Auch hat sich der bey der Artillerie commandirte Unter-Lieutenant **Perssina** vorzüglich hervorgethan, indem derselbe nicht allein vielen Muth, sondern auch eine ausnehmende Geschicklichkeit bewiesen, mithin zu dem erlangten Vortheil vieles beygetragen hat. Unser Verlust besteht an Todten in zehen Mann und dreyzehn Pferden, ein und zwanzig Mann und sechs und dreyßig Pferde sind leicht verwundet, sechs Mann und neun Pferde werden vermißt, darunter ein Officier von dem Husaren-Regiment Barco ist. Hingegen sind an feindlichen Kriegsgefangenen eingebracht worden, drey und neunzig Kůraßier, wie auch acht und zwanzig Dragoner und Boßniacken. Der Feind hat eine beträchtliche Anzahl Todte auf dem Platze gelassen, worunter sich verschiedene Officiers befunden, es sind auch bey dieser Gelegenheit mehrere Deserteurs herůber gekommen.„

Nach diesem Vorfall blieb es bey beyden Armeen bis zu Ende des Augusts ruhig, und war die Stellung beym Schluß dieses Monats folgende. Der linke Flůgel des kaiserlichen

lichen Heers war von Arnau noch höher hinauf gegen Hohenelb gerückt, und zu dessen Verstärkung hatten sich einige Regimenter der Hauptarmee in die disseits der Elbe unweit Arnau angelegte Verschanzungen gezogen, der General Wurmser stand bey Chota, um die Gemeinschaft des Königs mit dem Corps des General-Lieutenants von Wunsch zu unterbrechen, und die Fouragirungen des letztern zu hindern. Die Hauptarmee des Königs hingegen war über Mohren und die sogenannten drey Häuser 303) gegen Hohenelb vorgerückt, und ihre rückwärts stehende Corps erstreckten sich über Wildschütz und Retzelsdorf. Beyde Armeen stunden in der Gegend von Arnau so nahe zusammen, daß nur die Elbe sie schied.

303) Die drey Häuser liegen im königingrätzer Kreise mitten im Gebürge zwischen Schwarzthal und Freyheit nahe am Johannis-Bade.

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Seyfart, Johann F.

Zuverlässige Nachrichten von dem über die bayersche Erbfolge in Teutschland entstandenen Kriege

Bd.: 3

Leipzig 1779

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Bav.511
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11083552-1
VD18 80446558-001